MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1908

210 (6.5.1908) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-333633

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 26 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449 Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341 Redaktion . . . . . 377 Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 210. Mittwoch, 6. Mai 1908. (Abendblatt.)

Die Wiener Kaiserhuldigung.

(Von unserem Wiener Korrespondenten.)

tz. Wien, 4. Mai.

Eine der schönsten und eindrucksvollsten Kundgebungen, die anläßlich des sechzigjährigen Regierungsjubiläums Kaiser Franz Josefs geplant sind, wird zweifellos die Huldigung der deutschen Bundesfürsten sein, die am 7. Mai in Wien stattfindet.

Es ist kein Geheimnis, daß das Zustandekommen der großangelegten Kaiserhuldigung lediglich der Energie Kaiser Wilhelms zu danken ist. In Wien war man anfänglich geneigt, dem Akte Schwierigkeiten zu bereiten und den fürstlichen Massenbesuch mit dem Hinweis auf die Schonungsbedürftigkeit des Kaisers Franz Josef zu hintertreiben. Aber Kaiser Wilhelm ließ sich von dem einmal gefaßten Entschluß nicht mehr abbringen und seiner Standhaftigkeit mußte man sich schließlich in den Hofämtern ergeben. Der deutsche Kaiser hat in gewohnter Weise auf die Zusammenstellung des Programms Einfluß genommen und dabei das Hauptaugenmerk darauf gelegt, dem 78jährigen, seit seiner letzten Krankheit geschwächten Monarchen die Bürde der repräsentativen Verpflichtungen fast ganz abzunehmen. Das vom Wiener Hofamte vorgelegte Programm wurde denn auch mehrmaligen Abänderungen unterzogen und das endgültige Einverständnis ist erst in den letzten Tagen in der Hofburg eingetroffen. Wohl werden im Laufe des Sommers in Ischl die meisten Herrscher Europas — sogar der Präsident der französischen Republik — dem jubilierenden Kaiser ihre Aufwartung machen, aber man kann doch ohne den Ereignissen vorzugreifen sagen, daß der Augenblick, in dem vom Deutschen Kaiser die Könige von Württemberg und Sachsen, der Prinzregent von Bayern, der Großherzog von Baden und die meisten anderen Bundesfürsten vor dem Habsburger huldigend erscheinen und die Grüße des Deutschen Reiches überbringen werden, die tiefsten politischen neben den edelsten menschlichen Empfindungen auslösen wird.

Wer wird da umhin können, der großen Zeit zu gedenken, in der Deutschlands Einigung vollbracht wurde. Die Geschichte, die keine Gelegenheitsmache kennt, lehrt uns, daß von dem mächtigen Aufstiege Preußens im achtzehnten Jahrhundert an zwischen den Habsburgern und Hohenzollern eine heftige, bloß für wenige Jahre unterbrochene Rivalität bestand, deren letzter Grund der Kampf der beiden Häuser um die Vorherrschaft in Deutschland war. Das wichtigste Kapitel dieser Kämpfe füllt die ersten Jahrzehnte der Regierung Kaiser Franz Josefs aus. Schwarzenberg wollte in Europa ein 70 Millionen Reich unter Oesterreichs Führung gründen und der jugendliche Herrscher hat die großdeutsche Politik Oesterreichs zu der seinen gemacht. Er war von der Idee des Frankfurter Fürstentages aufrichtig begeistert und er setzte die Abhaltung des Fürstenkongresses ganz auf eigene Faust, ja gegen den Rat seines Ministers des Aeußeren, Rechberg, durch. In Frankfurt hätte der Vorrang Oesterreichs fest begründet werden sollen, aber hier erhielt die großdeutsche Politik des Habsburgerstaates ihren ersten empfindlichen Schlag. Der zweite wurde bei Königgrätz 1866 versetzt. Der Prager Friede bereitete die Neuordnung Deutschlands ohne Oesterreich vor. In Wien gab man aber die Utopie noch nicht auf und es herrschte gute Lust, Preußen im deutsch-französischen Kriege in den Rücken zu fallen. Glücklicherweise unterblieb dieses törichte Beginnen und als in Versailles das Werk Bismarcks vollendet worden war, gab man auch in Wien jede weitere Hoffnung auf. Ein Traum vieler Jahre hatte sein Ende gefunden. Oesterreich blieb bei der Einigung des deutschen Volkes vor der Türe; Kaiser Franz Josef, der in jugendlicher Schwärmerei die deutsche Kaiserkrone über seinem Haupte schweben sah, mußte sich bescheiden, erst zögernd, dann ohne Groll und Bitternis. Ja, noch mehr: Er wurde zum eifrigsten Förderer des Bismarckschen Gedankens eines deutsch-österreichischen Bündnisses und er ist seither der treueste Freund des neuen Deutschen Reiches geblieben. Und nun erscheinen die Söhne jener Fürsten, die sich in Frankfurt um Kaiser Franz Josef geschart hatten, mit den gleichen Gefühlen wie die Söhne und Enkel jener Fürsten, die auf die Seite Kaiser Wilhelms getreten waren, vor dem Monarchen, der, 1863 ein schmucker jugendlicher Mann, jetzt ein gebeugter ergrauter Herrscher ist. Kein Vorurteil, keine Mißgunst, kein Argwohn findet sich seit Jahrzehnten mehr in den Herzen der Beteiligten: die Geschichte hat in letzter Instanz gesprochen, ihr Urteil wurde anerkannt.

Für die Deutschen Oesterreichs und vor allem für das deutsche Wien wird der 7. Mai ein Tag stolzer Freude sein. Von den Sorgen und Plagen des deutschen Volkssplitters in Oesterreich, der auf einem vorgeschobenen Posten stehend, einen schweren Kampf gegen zwei Fronten — im Norden die Tschechen und Polen, im Süden die Slovenen und Italiener — zu bestehen hat, mag sich der Blick dem Volksganzen zuwenden und sehen, welche Kraft und welche Rührigkeit jenseits der schwarzgelben Grenzpfähle webt und lebt. So wird der 7. Mai nicht nur zum höfischen Feste, nicht bloß zum historisch denkwürdigen Datum werden, sondern auch die Bedeutung eines Volksfestes erlangen, obwohl die Bevölkerung selbst von der Liedertafel, die sämtliche niederösterreichischen Gesangvereine abends im großen, wohlgepflegten, an geschichtlichen Erinnerungen reichen Schönbrunner Garten veranstalten werden, ferngehalten sein soll.

Ebenso wie die Huldigung der deutschen Fürsten für Oesterreich mehr als die Auszeichnung eines einzelnen Mannes — freilich des ersten im Staate — ist, so wird der feierliche Akt auch für dessen Anreger, für Kaiser Wilhelm, mehr als eine Jubiläumsehrung bedeuten. Man kann vielmehr von einer eminenten Friedenskundgebung sprechen, denn die deutschen Fürsten, die nach Wien kommen, dokumentieren den Wunsch und die Hoffnung, daß das brüderliche Verhältnis zwischen dem alten sich stets erneuernden Oesterreich und dem jugendlich starken Deutschland fortbestehen möge. Das deutsch-österreichische Bündnis, das ja den Kern des Dreibundes ausmacht, hat niemals ein anderes Ziel als die Erhaltung der Ruhe in Europa gehabt; diesem Ziele aber wird es treu bleiben. Darin liegt die politische Bedeutung des 7. Mai.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 6. Mai 1908.

Aus der freisinnigen Vereinigung.

Nachdem die Generalversammlung des Sozialliberalen Vereins Berlin den Zusammenhang zwischen ihrer Organisation und dem Wahlverein der Liberalen gelöst hat, hat die Minderheit beschlossen, der freisinnigen Vereinigung in der Reichshauptstadt eine neue organisatorische Vertretung zu schaffen durch Begründung einer neuen Berliner Ortsgruppe. Zu diesem Zwecke fand dieser Tage eine vorbereitende Besprechung statt, an der frühere Mitglieder des Sozialliberalen Vereins, sowie Einzelmitglieder des Wahlvereins der Liberalen teilnahmen. Die Beratungen über Namen, Organisation, Tendenz des neuzugründenden Vereins waren ausgedehnt und lebhaft. Es wurde, wie das „Berl. Tagebl." betonen zu müssen glaubt, von verschiedenen Seiten ausgesprochen, daß der neue Verein, indem er sich auf den Boden der Fraktionsgemeinschaft stellt, keineswegs auf das Recht der Kritik an der Fraktionspolitik verzichtet, andererseits aber versuchen will, alle Elemente, die sich zu den Grundsätzen der freisinnigen Vereinigung bekennen und für die liberale Sache arbeiten wollen, zu sammeln. Zum Vorsitzenden wurde der bisherige zweite Vorsitzende des sozialliberalen Vereins, Dr. A. Crzellitzer, gewählt, als provisorischer Vorstand die Herren Dr. Apel, Dr. Eyck, Paul Jaffé, Erkelenz, Tischendörfer und Schneider. Der Vorstand, dessen definitive Zusammensetzung einer einzuberufenden konstituierenden Versammlung zusteht, wird durch die Zuwahl einiger Abgeordneten den Zusammenhang mit der parlamentarischen Vertretung der Partei festigen; auch Frauen sollen im Vorstand vertreten sein.

Der Liberale Verein zu Leipzig beschäftigte sich in seiner letzten Mitgliederversammlung mit den Ergebnissen des Frankfurter Parteitages. Mit großer Mehrheit wurde folgende Resolution angenommen:

Der Liberale Verein zu Leipzig spricht sich für die Aufrechterhaltung der linksliberalen Fraktionsgemeinschaft aus in der Erwartung, daß sie den Liberalismus kräftigen wird. Er hält es für notwendig, alle entschieden liberalen Elemente zusammenzufassen und fordert auf, im Rahmen der liberalen Fraktionsgemeinschaft den entschiedenen Liberalismus zu vertreten."

Der liberale Verein Hamburg nahm nach Anhörung des Berichtes über den Frankfurter Parteitag mit allen gegen eine Stimme folgende Resolution an:

Der liberale Verein in Hamburg bedauert das Ausscheiden der Herren Dr. Barth, v. Gerlach und ihrer näheren Freunde aus dem Wahlverein der Liberalen, umsomehr, als gerade diese Herren hervorragende Führer derjenigen demokratisch-liberalen Richtung waren, welche der hiesige liberale Verein stets vertreten hat. Im Gegensatz zu diesen Herren hält es der Hamburger Verein für geboten, innerhalb des Wahlvereins der Liberalen zu verbleiben, um damit mittelbar in der Fraktionsgemeinschaft die stets von ihm vertretene Richtung zu fördern.

Goethes Gartenhaus.

Goethes Gartenhaus, jedenfalls die interessanteste und behaglichste Stätte in Weimar, bringt uns Dr. Hans Hoffmann in dem Maiheft von Velhagen u. Klasings Monatsheften nahe. Bis an sein Lebensende hat Goethe diesen „Garten am Stern" nicht nur nach äußerem Besitzrecht, sondern tiefinnerlich besessen. Einmal, im Jahre 1782, als die wachsende Geschäftslast und erweiterte Lebensbedürfnisse ihn nötigten, nun doch eine nähere Wohnung in der Stadt zu nehmen, und er das Haus am Frauenplan bezog, das jetzt den etwas pomphaften und etwas zopfigen Namen Goethe-National-Museum führt, trat die Versuchung an ihn heran, sich des nun scheinbar überflüssig gewordenen Außenbesitzes zu entledigen. Es meldete sich ein Käufer, und der praktische Weltmann scheint eine kurze Weile geschwankt zu haben. Aber es ging nicht. Er hatte zu viel von sich in dies Stückchen Erde mit hineingepflanzt. Das Heimatgefühl siegte; der Garten blieb eine Zufluchtsstätte für sein Einsamkeitsbedürfnis, blieb der Freund weihevollster Stunden.

Wer eigentlich das merkwürdige Häuschen erbaut, das Grundstück abgegrenzt hat, ist aus der lebendigen Ueberlieferung entfallen; aus den Grundbüchern mag es ebenfalls noch zu ersehen sein, aber das Forschen lohnt nicht der Mühe. Warum nicht, das hat Wieland schon klar erkannt und bündig ausgesprochen, wenn er sagt: „Es ist, als ob Goethes Genius das alles vor Jahrhunderten so angelegt, gepflanzt und gepflegt hätte, damit er's einst in Weimar völlig und fertig fände und sich nur hineinzulegen brauchte."

Das ist so schlagend als schön gesagt. „Es ist der Geist, der sich den Körper baut."

Goethes Genius hat mit seiner verstehenden Liebe dieses Besitztum, das für die übrige Welt ein Nichts war, ergriffen und sich von innen her zu eigen gemacht und neu erbaut.

Derselbe feine, feine Wieland nannte die hier und dann während der folgenden Jahre in der weiteren Umgebung gemachten Anlagen „Poesien" Goethes und schrieb, als dieser an die Südseite des Hauses einen Altan angebaut hatte, auf dem er eigentlich in einem trockenen „Winkelgen bei Witz, Donner und Regen so herrlich schlummerte, daß ihn sogar sein Bett nachher fatal war":

„Ich war bei Goethe auf dem Altan. Ein lieberes aber, wie die Schwaben sagen, ein mehr anheimelndes Plätzchen auf Goethes Boden müssen Sie nie gesehen haben."

Es ist hübsch, daß heute die Schwaben das so bezeichnende, ganz von deutschem Gefühl durchwärmte und sicherlich unübersetzbare Wort „anheimelnd" nicht mehr für sich gepachtet haben, sondern daß es Gemeingut des deutschen Volkes geworden ist.

Und auf diese Goethe-Stätte, auch auf das Häuschen selbst, findet es noch heute mit voller Kraft seine Anwendung, obgleich der Altan schon nach wenigen Jahren verfallend abgetragen werden mußte. Das Innere ist in allem Wesentlichen noch genau so, wie es damals war, wenn auch die es jetzt füllenden Möbelstücke nur teilweise aus jener Zeit stammen und für so manchen früher sicherlich vorhandenen Wandschmuck nur die von Frau von Stein gestickten Gardinen und sonst einige Kleinigkeiten einen andeutenden Ersatz geben.

Im unteren Stockwerk findet sich neben der Küche und dem Dienerzimmer, das bei dem braven Philipp allerdings große Bescheidenheit voraussetzt, nur ein leidlich geräumiges und sehr freundliches Gemach, das als Eßzimmer diente. Kleiner sind die Stübchen oben, dafür aber deren drei nebst einer Schlafkammer, deren Winzigkeit dem nicht mehr auffallen wird, der die Käfterchen kennt, wo sowohl Goethe als Schiller in ihren großen Häusern schliefen, beide nicht aus Raummot, sondern nach dem Brauche der Zeit, die sich um die Hygiene des Schlafes noch wenig bekümmerte.

Fast sieben volle Jahre hat Goethe, der „Jüngling nöher dem Manne", in diesen Räumen sommers und — mit Ausnahme kurzer Zeiten, wo er gelegentlich ein städtisches Absteigequartier benutzte — auch winters hier gewohnt; seine ganze weimarische Frühzeit und fast sein ganzes Liebes-Freundschaftsverhältnis ist mit diesem für einen Minister, der er bald genug wurde, selbst für den allerkleinstbürgerlichsten, bescheidenen Häuschen verknüpft.

Mehr noch als die Bescheidenheit fällt uns allerdings die höchst mangelhafte Heizbarkeit auf, mögen auch immer außer dem jetzt noch vorhandenen Kamin und dem Küchenherd oben und unten je ein Oefchen an die eine große Esse angeschlossen gewesen sein, die jetzt verschwunden sind; ohne diese Annahme würde uns im Hinblick auf das weimarische Winterklima ein Schauer übern ganzen Leib laufen, ohne daß man deshalb ein törichte furchtsam Weib zu sein braucht. Wir wissen ja wohl, er wollte sich abhärten und tat es mit aller Gewaltsamkeit; wir wissen aber auch, daß ihn alle Abhärtungsgrundsätze nicht hinderten, zuweilen sich in die Küche zu flüchten und die erstarrten Schreibfinger am wohligen Herdfeuer aufzutauen. Sein beständiges gröbliches Schimpfen auf das Thüringer Klima mag auch ein wenig damit zusammenhängen und die bündige Erklärung, daß ihm die traurigen Nebel des Nordens weit mehr als ein geschäftiges Volk südlicher Flöhe verhaßt seien. Diese Tiere sind nämlich gar nicht für Abhärtung und fühlen sich auch im Süden wohler, als in den wallenden Nebeln der Ilmwiesen.

Wie das Haus, so sehen wir heute auch den Garten so ziemlich ebenso, wie er ihn haben wollte und ihn im Alter hatte, nur doch wahrscheinlich immer noch etwas verschönert; denn bei Bäumen ist das ja so, was beim Menschen leider nicht so ist, daß älter werden auch schöner werden bedeutet.

Das ist indessen nicht immer so gewesen; auch der Garten hat wie das Haus nach Goethes Tode eine Verfallzeit von mehr als 50 Jahren gehabt. Adolf Stahr berichtet im Jahre 1851 schon:

„Geräte findet sich keines mehr in einem der Zimmer, man sieht nur die nackten Wände . . . Der trübsinnige Eindruck meiner Betrachtung ward verstärkt durch den Anblick des Gartens, der ungepflegt, ja fast verwildert, düster und melancholisch ausschaute. Auf den Blumenbeeten wucherte Unkraut, die Gänge und Wege waren vielfach mit Gras bewachsen, mit abgefallenem trockenen Laub bedeckt. Ebenso wüste und unheimlich erschien das verödete, hier und da baufällige Haus. Es ist ein Jammer, daß auch diese geheiligte Gedächtnisstätte schöner und großer Schöpfungen und Erinnerungen ihrem Untergange entgegengeht . . ."

Das ist nun heute zum Glück auf die schönste Weise ins Gegenteil verkehrt. Als der letzte Goethe-Enkel Walter 1885 starb, vermachte er das große Haus am Frauenplan dem Staate Sachsen-Weimar, den Garten am Stern aber dem Großherzog persönlich als Kronguts. Diese Trennung der beiden von Karl August geschenkten Besitztümer ist fein genug: die Gedankenwerkstatt des alternden großen Künstlers mochte dem Staate zufallen, der Schauplatz der heißen und zarten Gefühle der Jugend, diese ganz intim persönliche Schöpfung

MARCHIVUM

Aus der preußischen Wahlbewegung.

Die am 3. Mai cr. in Biedenkopf versammelten Obmänner der nationalliberalen Partei des Landtagsbezirks Biedenkopf haben in Uebereinstimmung mit dem Parteivorstande einmütig beschlossen:

Angesichts der unzweideutigen Weigerung der konservativen Partei, an der Lösung der zurzeit wichtigsten innerpolitischen Frage: einer zeitgemäßen Aenderung des Landtagswahlrechts in einer dem Rechtsbewußtsein des Volkes entsprechenden Weise mitzuarbeiten, ist es mit der Pflicht eines jeden liberalen Mannes unvereinbar, in unserem weder von der Sozialdemokratie noch vom Zentrum betroffenen Wahlkreise einem konservativen Abgeordneten seine Stimme zu geben. Wir fordern daher alle unsere Parteifreunde auf, unbekümmert um persönliche Beziehungen zu dem bisherigen konservativen Abgeordneten sich der Teilnahme an der Wahl am 3. Juni cr. zu enthalten.

Für den Landtagswahlkreis Herford-Halle-Bielefeld-Stadt und Land sind in öffentlicher Wählerversammlung der verbündeten nationalliberalen und freisinnigen Parteien am Sonntag, den 3. d. Mts., in Herford endgültig als Kandidaten aufgestellt worden als Nationalliberale: Reichstagsabg. Oberlehrer Dr. Conze-Herford, Gutsbesitzer Gustav Meyer zu Jerrendorf in Theesen bei Schildesche. Als Kandidat der freisinnigen Volkspartei: Kaufmann und Stadtrat Otto Lorentz-Bielefeld.

Im Wahlkreis Barmen-Elberfeld ist in einer gemeinschaftlichen Versammlung der Organisationen der Freisinnigen Volkspartei von Barmen und Elberfeld, in der auch die Freisinnige Vereinigung vertreten war, der altbewährte Führer der Freisinnigen Volkspartei in Barmen, Fritz Gantert, einstimmig als alleiniger freisinniger Kandidat aufgestellt worden. In derselben Versammlung ist die Vereinbarung der Freisinnigen mit den Nationalliberalen über die Kandidatur des Herrn Oberrealschuldirektors Dr. Hintzmann in Elberfeld für den gleichen Landtagswahlkreis gut geheißen worden ist.

Für die diesjährigen Uebungen der Mannschaften des Beurlaubten-Standes, die im Juni stattfinden werden, hat die Militärbehörde eine Verfügung erlassen, die sich auf die Ausübung des Wahlrechts durch die Personen des Beurlaubten-Standes bezieht. Darnach soll besondere Rücksicht darauf genommen werden, daß die wahlberechtigten Leute die Möglichkeit haben, zu den Wahlen zu erscheinen. Es ist auch angeordnet worden, daß die wahlberechtigten Mannschaften, falls sie nicht aus besonderen Gründen die Uebungen abzuleisten wünschen, zu den in die Zeit der Wahlen fallenden Uebungen nicht heranzuziehen sind.

Das Zentrum und Pastor Kötschke.

Die führenden Zentrumsblätter sind zur Zeit eifrig beschäftigt aller Welt klarzumachen, daß der oberste Grundsatz des Zentrums die absolute Grundsatzlosigkeit in politischen Dingen ist. Die Konservativen, weil sie in Parlament und Presse aus der völligen Demokratisierung der Zentrumspolitik, die am stärksten bei der Vereinsgesetzhetze zu Tage tritt, durchaus folgerichtig die schwindende Bündnisfähigkeit des Zentrums nachgewiesen haben, versichert man tiefentrüstet, daß das neue Zentrum genau so wenig wie das alte demokratisch sei, sondern christlich-konservativ bis auf die Knochen. Mit derselben Entrüstung aber macht man den Freisinnigen klar, daß die demokratischen Grundsätze jetzt nur noch von einer bürgerlichen Partei, nämlich dem Zentrum, vertreten werde. Die „Köln. Volksztg." erklärt sogar, daß das Zentrum die klaffende Lücke zwischen Sozialdemokratie und Blockliberalismus auszufüllen habe, also hart an die Sozialdemokratie herangerückt sei. (Was man übrigens schon länger wußte). Die Parteien aber werden eingeladen heut' zu glauben, daß das Zentrum grundsätzlich nicht demokratisch sei, und morgen, daß es die einzige demokratisch-bürgerliche Partei im Reichstag darstellt. Tatsächlich ist auch ein „Politiker" auf dies Protenspiel hineingefallen; aber wenn man seinen Namen liest, weiß man sofort, daß hier Mimikry mit im Spiel ist. Die „Köln. Volksztg." hat sich nämlich in dem ehemals nationalsozialen Pastor a. D. Kötschke einen Eideshelfer für die demokratischen Grundsätze des Zentrums geholt, und dieses Mitglied aus der Parteigruppe der Wandlungsfähigen hat denn auch gleich einen großen Werbeartikel für ultramontane Ideen geschrieben. Das ist die Anziehungskraft, die der größere Lehrmeister der politischen Verwandlungskunst auf die kleineren Nachbeter ausübt. Pastor Kötschke hätte sich nur auch sagen sollen, daß das Zentrum und seine Presse, die gewiß sind, täglich und stündlich die Farbe zu wechseln, selbst denen um Barth und Gerlach, die doch nur alle paar Jahre eine Revision ihrer parteipolitischen Grundsätze vornehmen, über sind. So läßt denn auch die „Köln. Volksztg." den Pastor Kötschke nach Herzenslust für ein Bündnis zwischen Zentrum und Freisinnigen Propaganda machen, um am Ende den Herzenswunsch Kötschkes, daß nach der Zertrümmerung des Blocks Zentrum und Freisinnige sich zusammenfinden möchten, kühl bis ans Herz hinan abzulehnen. Ja, das grundsatzfeste Zentrum! — Es genügt, aus seinem Artikel zur Kennzeichnung die Behauptung herauszugreifen, daß „das Zentrum vor 1907 — also bis zum 13. Dezember 1906 — nicht viel zu sagen gehabt habe." Selbst den Roeren und Erzberger wird sich im stillen Kämmerlein ob dieser Geschichtsblindheit das Haupthaar sträuben.

Die Umwandlung der sozialdemokratischen Jugendorganisation,

die durch das neue Vereinsgesetz notwendig wurde, ist, wie bereits mitgeteilt, in der außerordentlichen Generalversammlung des Verbandes junger Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands beschlossen worden. Es wurde bestimmt, daß überall aus den über 18 Jahre alten „Genossen" Agitationskommissionen zu bilden sind, die für die Verbreitung des Organs der Jugendorganisation „Die junge Garde" sorgen und die Agitation unter der Arbeiter-Jugend zu betreiben haben. Die bestehenden Ortsvereine, Lehrlingsvereine usw. sollen in „unpolitische" Bildungsvereine umgewandelt werden; mit Hilfe der Gewerkschaftskartelle sollen überall Lehrlingskommissionen gebildet werden. Der bisherige Hauptvorstand wurde in eine Zentralkommission für die Jugendorganisation umgewandelt. Es ist außerdem dafür Sorge getragen, daß die ganze Jugendorganisation an den Vorstand der sozialdemokratischen Partei angegliedert wird, der in Gemeinschaft mit der Generalkommission der Gewerkschaften besondere Sekretäre mit der Agitation für die Jugendorganisation betraut. Es wurde beschlossen, in allen Partei- und Gewerkschaftsblättern von der Umwandlung der Jugendorganisation Kenntnis zu geben. Gegen die von einigen Rednern ausgesprochene Ansicht, daß auch unter dem neuen Vereinsgesetz eine selbständige sozialdemokratische Jugendorganisation im geschlossenen Verein möglich sei, sprachen sich die Vertreter des Parteivorstandes und der Gewerkschaften aus. Die Vereinigung würde bald der Auflösung zum Opfer fallen. Trotzdem wird die Behörde vor allem den „Bildungsvereinen", die sich als unpolitisch bezeichnen, gleichzeitig aber mit den anderen Organisationen dem sozialdemokratischen Parteivorstand unterstellt sind, liebevolle Aufmerksamkeit zuzuwenden haben.

Deutsches Reich.

— (Der Hauptvorstand des Allgemeinen Deutschen Schulvereins) hatte den preußischen Kultusminister ersucht, zu veranlassen, daß Lehrern, die an der im Juni stattfindenden Jahresversammlung des Vereins in Konstanz teilnehmen wollen, der dafür nötige Urlaub gewährt werde. Der Minister hat darauf angeordnet, daß diejenigen Lehrer, die an der bezeichneten Hauptversammlung teilzunehmen wünschen, zu diesem Zweck für die nicht in die Pfingstferien fallenden Versammlungs- und Reisetage zu beurlauben sind, sofern dies ohne Nachteil geschehen kann.

— (Zur Mandatsniederlegung des Abg. Schwabach) geht der „Nat. Lib. Korresp." von der nationalliberalen Reichstagsfraktion folgende Nachricht zu: Herr Geheimer Rat Schwabach hat sich zu unserem lebhaften Bedauern entschlossen, bei Schluß der Reichstagssitzungen sein Mandat in die Hände seiner Wähler zurückzulegen. Wir haben seinem Schritte zugestimmt unter der Voraussetzung, daß er nicht nur dem einmütigen Wunsche seiner Wähler — Deutscher und Litauer — entsprechend, für den preußischen Landtag kandidiert, sondern auch, daß er sich für die Neuwahl zum Reichstage wieder zur Verfügung stellt. Dadurch wird sich die beste Gelegenheit bieten, den Beweis dafür zu erbringen, daß die Wählerschaft des Kreises Memel-Heydekrug sich nicht, wie der konservative Wahlprotest behauptet, durch unlautere Machenschaften bestimmen läßt, sondern, daß sie aus Ueberzeugung treu zur liberalen Sache hält.

— (Eine Neugestaltung der Gebührenordnung) für Zeugen und Sachverständige wird nach den „Berlin. Neuest. Nachr." gegenwärtig von dem Reichsjustizamt und preußischen Justizministerium vorbereitet. Es handelt sich dabei um die Prüfung der Frage, ob die durch Reichsgesetz festgelegten Grenzen der Gebühren heute noch als ausreichend anzusehen sind. Voraussichtlich wird sich der Reichstag im nächsten Winter mit der neuen Gebührenordnung zu beschäftigen haben.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 6. Mai 1908.

* **Prüfung.** Sämtliche 14 Examinanden haben die vor dem evangelischen Oberkirchenrate abgehaltene theologische Prüfung bestanden.

* **Sein 25jähriges Geschäfts-Jubiläum** feierte gestern der Meister Stephan Gelbner, welcher seit 1883 in der Firma Friedr. Platz, mechanische Werkstätte und Wagenfabrikation, tätig ist und Freud und Leid mit der Firma teilte. Für seine treue Tätigkeit wurde dem Jubilar ein Geschenk überreicht.

* **Eine schöne Ehrung** wurde heute dem Schiffer Louis Pfee aus Haßmersheim anläßlich seines 25jährigen Dienstjubiläums als Schiffsführer bei der Mannheimer Dampfschleppschiffahrtsgesellschaft seitens seiner Direktion zuteil. Auch von Seiten seiner Kollegen und der Beamten wurde der Jubilar in sinniger Weise geehrt und ihm zum Ausdruck gebracht, welch allgemeine Anerkennung und Achtung er sich sowohl bei seiner Gesellschaft, als auch im Kreise seiner Kollegen und Standesgenossen während dieser Zeit erworben hat.

* **Der Verein für Schutz und Pflege einheimischer Singvögel** veranstaltet, wie aus dem Inseratenteil des Mittagsblattes zu ersehen ist, am Mittwoch, den 13. Mai, im Saale des „Karl Theodor", O 6, 2, eine öffentliche Versammlung, in welcher der bekannte Ornithologe und Vorsitzende der Vereinigung der Vogelliebhaber Deutschlands, Herr Karl Kullmann-Frankfurt a. M., einen Vortrag über „Die Abnahme unserer nützlichsten Vögel im Haushalt der Natur, ihre Wiederansiedelung etc." halten wird. Wir verfehlen nicht, heute schon die hiesigen Vogelliebhaber auf diese Veranstaltung aufmerksam zu machen.

* **Der Jubiläums-Männergesangverein „Mannheimia"**, welcher sich am 3. Mai an dem Weltgesang in Ilvesheim beteiligte, wurde in der Klasse D, Stadtvereine bis zu 40 Sänger, trotz seines erst 8monatlichen Bestehens mit dem 1d-Preis ausgezeichnet. Wir gratulieren dem Verein zu diesem schönen Erfolg.

* **Die Idee der Freilichtgymnastik** des Turnens in möglichst unbekleidetem Zustande, findet in neuer Zeit immer weitere Verbreitung. Ueberall wird ihr größte Beachtung geschenkt. Es erstehen in Sanatorien und anderen Erholungsstätten Luft- und Lichtbäder, um Gelegenheit zur Ausübung von Leibesübungen in frischer, freier Luft zu bieten. Keine Gemeinde kann sich auf die Dauer dieser Bewegung verschließen und ist gezwungen, ihr Rechnung zu tragen. Allerorten werden daher nicht nur Wasserbadanstalten, sondern auch Luftbäder errichtet. Auch hier in Mannheim haben wir ja schon seit Jahren ein Licht-Luft-Bad, und seine stetig zunehmende Besucherzahl und dadurch schon zweimal bedingte Vergrößerung beweist, daß der Kurzheilverein durch dessen Errichtung einem Bedürfnis weiter Bevölkerungskreise hiesiger Stadt entsprochen hat. Doch stehen noch viele, denen der Besuch des Luftbades, das Nacktturnen von größtem Vorteil wäre, der Bewegung fern, weil ihnen das Verständnis für diese Sache bisher gefehlt hat. Alle, die nicht wissen, welchen Zweck ein Licht-Luftbad erfüllt, und was in einem solchen gepflegt wird; alle, welche die Wirkungen von Luft und Licht auf den unbekleideten Körper nicht kennen und sich darüber orientieren wollen, mögen den am Freitag, den 8. Mai, abends 8½ Uhr, im Bernhardushof stattfindenden Lichtbildervortrag besuchen. Herr Gustav Mökel, der Herausgeber der bekannten Zeitschrift „Kraft und Schönheit", ein wackerer Streiter und Vorkämpfer auf dem Gebiete moderner Körperpflege, wird über „Das Luftbad in gesundheitlicher und ästhetischer Bedeutung" referieren. Wir sind überzeugt, daß es niemand gereuen wird, dieser Einladung Folge geleistet zu haben.

* **Gesangswettstreit.** Bei dem am Sonntag, den 3. Mai anläßlich des silbernen Jubiläums des Gesangvereins „Aurelia" in Ilvesheim veranstalteten Sängerfeste, verbunden mit Gesangswettstreit, gelang es dem Mannheimer Verein „Aurelia" in der zweiten Stadtklasse bei starker Konkurrenz am Vormittag im allgemeinen Wettgesang den Ia Preis, bestehend aus Mark 150, goldene Medaille und Diplom und am Nachmittag bei dem Ehrensingen den Ehrenpreis dieser Klasse, gestiftet von den Vereinigten Wirten zu erringen. Der Pflichtchor „O Heimat lich Heimat" von Karl Kern und der selbstgewählte Chor „Der Fremdenlegionär" von Jul. Wengert wurden aber auch unter der überaus tüchtigen Leitung des Dirigenten, Hrn. Hauptlehrer A. Schübelin, sehr wirkungsvoll und tonrein zur Wiedergabe gebracht. Ebenso zeugte der am Nachmittag im Ehrensingen vorgetragene Chor „Seemannstreue" von J. Wengert von einer ausgezeichneten Schulung der Sänger. Die „Aurelia"-Mannheim darf mit ihrem Dirigenten mit Stolz auf diesen Ehrentag zurückblicken.

* **Internationale Bau- und Kunstausstellung in Petersburg.** Vom 28. Mai bis 28. August ds. Js. wird von der russischen

---

wurde besser einer lebendigen Persönlichkeit übermacht. Und wenn es uns als eine etwas wunderliche Bestimmung der wunderlichen Goethe-Erben vorkommen mag, daß sie diese „geheiligte Gedächtnisstätte" als einen Tummelplatz für die prinzlichen Kinder übergaben, so wußte die edle verständnisvolle Goethe-Pietät Carl Alexanders dem köstlichen Vermächtnis die rechte Deutung zu geben. Kein besserer Verwalter dieses einzigen Erbgutes wäre zu finden gewesen; aber heutige Besucher des Gartens soll es ihm von Herzen danken.

Buntes Feuilleton.

— **Über eine bei Flugversuchen in Paris ausgebrochene Panik** wird der „N. Fr. Pr." gemeldet: Henri Farman und Delagrange konkurrierten gestern mit ihren Aeroplanen auf dem Exerzierplatze von Issy-les-Moulineaux um den Preis Armengaud, der demjenigen Flieger zufällt, der fünfzehn Minuten ununterbrochen in der Luft bleibt, ohne den Erdboden zu berühren. Der Andrang des Publikums war gewaltig, die Polizei hatte bedauerlicherweise keinen Ordnungsdienst eingerichtet, um den Exerzierplatz für die Versuche freizuhalten. Delagrange beschloß trotzdem, gegen 7 Uhr abends den Versuch zu machen. Er durchflog in gerader Richtung 400 Meter. Als er nun wendete, mußte er über die Köpfe des Publikums hinwegfliegen; es entstand eine große Panik. Die Leute warfen sich zu Boden oder flüchteten in die Gräben. Der Aeroplan stieß leicht an die Köpfe mehrerer Zuschauer und kollidierte zuletzt mit einem auf dem Felde haltenden Automobil, dessen Laterne zertrümmert wurde. Die Flugmaschine selbst nahm dabei großen Schaden; Delagrange stellte sofort die elektrische Zündung seines Motors ab, der Apparat fiel auf den Erdboden und wurde vollständig demoliert. Delagrange und die Zuschauer kamen glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davon. Die Versuche Delagranges müssen nun unterbrochen werden, bis ein neuer Apparat fertig sein wird.

— **Ein aufregender Vorfall** spielte sich letzten Sonntag nachmittag auf dem Wannsee bei Beelitzhof ab. Gegen 4 Uhr fuhren zwei Segelboote in einem Abstand von wenigen Metern aneinander vorbei. Plötzlich schlug bei dem einen Fahrzeug das Großsegel um und riß eine Dame über Bord. Bei dem starken Wind und der Schnelligkeit der Fahrt wurde das Boot dann gleich fortgetrieben. Ein Insasse des zweiten Bootes, der Fabrikbesitzer Hans Schweitzer, ein Sohn des bekannten Schriftstellers Georg Schweitzer, sprang sofort der Dame nach und erfaßte sie auch; da sie sich aber an Sch. anklammerte, war für diesen die Lage gefährlich, und als die Dame dann noch von einem Krampfanfall erfaßt wurde, erschien Rettung fast unmöglich. Im letzten Augenblick kam aber noch ein anderes Boot herbei, dessen Insassen es gelang, den völlig erschöpften Sch. und die bewußtlos gewordene Dame aufzunehmen. Beide wurden nach Beelitzhof gebracht, wo viele Hunderte von Menschen sich angesammelt hatten.

— **Ein Verkuppler seiner Tochter.** In Wien ist der Graf Marcell Veith wegen gewerbsmäßiger Verkuppelung seiner Tochter verhaftet worden. Veith war Offizier eines österreichischen Dragonerregiments und wurde vor etwa fünfzehn Jahren wegen eines Unfalls, den er im Dienste durch Sturz vom Pferde erlitten hat, als Oberleutnant pensioniert. Nach seinem Abschied vom Militär heiratete er ein hübsches Mädchen, das Kammerzofe in Gmunden war. Seine Gattin brachte ein Kind in die Ehe, die jetzt neunzehnjährige Comtessa Maria Veith, die die Tochter eines sehr hohen österreichischen Kavaliers sein soll. . . . Wie viele österreichische Offiziere aus verarmten Adelsfamilien schlug sich Veith oft recht und mühsam durchs Leben. Er war als Diätar bei verschiedenen Bahnen tätig, wo er immer den früheren Offizier herauskehrte und zahlreiche Konflikte mit seinen Vorgesetzten hatte. Der Graf war auch am Exekutionsgericht in Wien tätig, wurde aber entlassen. Dann wurde er Sekretär des Fürsten Karl Fugger zu Babenhausen. Fürst Fugger, damals noch Erbgraf, hat in seinen damaligen großen Geldnöten (der Fürst steht heute noch unter Vormundschaft) seinen Regimentskameraden Grafen Veith als Geldagenten benutzt. Infolge der Verschwendungssucht des Erbgrafen und seiner maßlosen Spielumgangen wurden alle Künste Veiths im Aufreiben von Geld schließlich zunichte, und als Veith nichts mehr aufzutreiben wußte, gingen die beiden Freunde auseinander. Graf Veith war auch die Persönlichkeit, die dem Bierbrauer Anton Dreher einen Herrenhaussitz verschafft hat. Als ihm der Millionär die versprochene Provision nicht zahlte, verschaffte sich Veith durch eine fähne Wechselfälschung Geld und verstand es, durch Kenntnisse intimer politischer Details dem Staatsanwalt zu entwischen. Den unmittelbaren Anlaß zur Katastrophe gab eine ernste Neigung der jungen Mädchens zu einem bürgerlichen, beinahe mittellosen jungen Mann. Veith war gegen eine Verbindung der beiden, und aus Trotz wollte nun auch die Tochter nicht mehr das bisherige Treiben fortsetzen. Die Anzeige, die zur Verhaftung Veiths führte, rührt gerüchtlos von seiner Tochter oder ihrem Freunde her.

— **Die letzten Stunden einer zum Tode Verurteilten.** Zu der in Hirschberg i. Schl. erfolgten Hinrichtung der wegen Giftmordes zum Tode verurteilten Arbeiterfrau Scholz wird nachträglich bekannt, daß noch am Nachmittag vor der Hinrichtung der Verteidiger, Rechtsanwalt Rosemann, den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt hatte. Daraufhin trat abends 6 Uhr eine aus drei Richtern bestehende Kammer des Landgerichts unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Eichner zur Beratung zusammen. Die Kammer verhandelte bis 1 Uhr nachts, wobei noch einige in der Nacht herbeigeholte Zeugen vernommen wurden. Schließlich erkannte das Landgericht aber doch auf Ablehnung des Antrages. Wenige Stunden später wurde darauf das Schwurgerichtsurteil vollstreckt. Wie mitgeteilt, hat Frau Scholz bis zum letzten Augenblick ihre Unschuld beteuert.

— **Der beste Kalauer.** Den schönsten Kalauer hat sich ein hochlöblicher Magistrat der Stadt Kalau dieser Tage geleistet. Eine Kölnische Maschinenbaufabrikgesellschaft sandte am 27. April einen Brief ab, der folgende Aufschrift zeigte: An den Magistrat der Stadt Kalau. Am 29. April waren die Absender wieder im Besitz ihres Briefes. Auf der Rückseite stand folgender klassischer Vermerk: Annahme verweigert, weil Calau mit K geschrieben ist. T. 29. 4. 08. Polizei-Sergt. Da die stolze Stadt Köln, aus der jener Brief kommt, amtlich auch mit C geschrieben wird, während die Kölner im Verkehrsgebrauch ruhig K statt C setzen, so wirkt dieses Postkuriosum Köln—Kalau oder perdon Cöln—Calau doppelt grotesk.

MARCHIVUM

„Gesellschaft der Zivilingenieure" in St. Petersburg eine internationale Bau- und Kunstausstellung veranstaltet. Die Ausstellung verfällt in folgende Sektionen: 1. Bau-Materialien und deren Anwendung. 2. Erzeugnisse des Bauhandwerks und der Bauindustrie. 3. Hygiene und Sanitäts-Architektur. 4. Feuerverhütung und Feuerlöschwesen. 5. Maschinenwesen im Baugewerbe. 6. Künstlerische Ausgestaltung der Wohnungen und Gebäude, Innen- und Außenarchitektur. 7. Unterrichtsmittel und Literatur. Die internationale Bau- und Kunstausstellung ist nicht zu verwechseln mit der internationalen kunstgewerblichen Ausstellung in St. Petersburg. Die Eröffnung der letztgenannten Ausstellung, für welche nunmehr die Bildung einer deutschen Abteilung vorgesehen ist, wird neueren Nachrichten zufolge erst im September ds. Js. stattfinden.

* **Zum Nachfolger des verstorbenen Oberbaurats Fieser** als Staatskommissär für die städtische Schifferschule in Mannheim und als Mitglied der staatlichen Kommissionen für die Schifferschulen am Neckar ist Oberbaurat Roshirt bei der Oberdirektion der Wasser- und Straßenbaues und als Rheinschiffahrtsinspektor für die Strecke vom Ausfluß der Lauter an bis zur Grenze des 1. Bezirkes (Landesgrenze zwischen Baden und Hessen) der Vorstand der Rheinbauinspektion in Mannheim, Oberbauinspektor Kupferschmid ernannt worden.

* **Der Verein für Schutz und Pflege einheimischer Singvögel** hat einige photographische Aufnahmen seiner kürzlich veranstalteten Vogelausstellung in den Schaufenstern der Zigarrenhandlung König, Mittelstraße 51 und des Kunstateliers für Insekten- und Tierpräparate von Otto Winnewuth, S 6, 4, zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt.

* **Landestuberkulosetversammlung.** Die Donnerstag, 7. Mai, in Wertheim stattfindende Landestuberkuloseversammlung, welcher die Großherzogin Hilda beiwohnen wird, wird durch den Vorsitzenden des Landestuberkulose-Ausschusses, Prof. Dr. Hugo Stark-Karlsruhe, geleitet. Herr Bezirksarzt Dr. Thomann-Wertheim wird über „Beruf und Tuberkulose" sprechen, der Direktor des Statistischen Landesamtes, Herr Oberregierungsrat Lange-Karlsruhe, macht Mitteilungen über die Sterblichkeit der Kinder an Tuberkulose im Großherzogtum Baden und Herr Prof. Kulpius-Heidelberg wird einen Vortrag über den „Zusammenhang zwischen Lungentuberkulose und Gelenk- und Knochentuberkulose" halten. Der Vorsitzende erstattet einen Bericht über die Tätigkeit der Ausschüsse des Landes im Jahre 1907 und über die Entwickelung der Landesorganisation zur Bekämpfung der Tuberkulose. Im Anschluß an die offiziellen Vorträge findet eine Diskussion statt, zu welcher bereits eine Reihe von Rednern vorgemerkt sind. Bei der Versammlung sind nicht nur die Mitglieder der Tuberkuloseausschüsse willkommen, sondern alle, welche für die Tuberkulosefrage Interesse haben. Insbesondere wäre erwünscht, daß die Herren Aerzte, die Krankenpflegerinnen, Bürgermeister, Pfarrer, Lehrer, Gemeinderäte etc. möglichst zahlreich erscheinen. Die vorjährige Landesversammlung in Freiburg war von über 1500 Personen besucht.

* **Bei der heutigen Ziehung der Reimarktlotterie** wurde folgendes Ergebnis erzielt: 1. Preis Nr. 22 476, 2. Preis Nr. 87 697, 3. Preis Nr. 68 526, 5. Preis Nr. 31 700, 6. Preis Nr. 25 452, 7. Preis Nr. 66 807. Außerdem sind noch folgende Hauptgewinne zu verzeichnen: Arbeitspferde Nr. 26 460, 65 750, Kühe Nr. 54 150, 61 542, Kalbinnen Nr. 43 768, 12 004, 16 818, 77 707, 41 296, 63 685.

* **Entgleisung.** Gestern nachmittag nach 5 Uhr entgleiste die Lokomotive des von Mannheim kommenden Personenzuges kurz vor der Einfahrt in den Heidelberger Güterbahnhof. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Zug wurde von einer Ersatzlokomotive in den Bahnhof verbracht.

* **Von der Rheinau.** Einen sehr schönen Erfolg erzielte am vergangenen Sonntag der Männer-Gesangverein Rheinau beim Gesangswettstreite des Sängerbundes Eppelheim. In der Klasse A, Landvereine bis 80 Sänger, erhielt er mit 35 Punkten den 1a. Preis und zugleich als bestsingender Verein der gesamten Konkurrenz den ersten Ehrenpreis, bestehend aus einem prachtvollen vergoldeten Trinkhorn, gestiftet von den Herren Stephan und Schneider, Bangeschäft in Eppelheim.

* **Konkurse.** Ueber das Vermögen des Kaufmannes Abraham Sperber in Mannheim wurde das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter wurde Rechtsanwalt Dr. Oelenheinz ernannt. Prüfungstermin: Dienstag den 23. Juni. — Weiter wurde das Konkursverfahren über das Vermögen der Frau Franziska Becker, frühere Inhaberin der Firma Beckers Delikatessenhaus hier, eröffnet. Konkursverwalter: R.-A. Dr. Friedrich Möckel. Prüfungstermin: Freitag den 5. Juni.

Gerichtszeitung.

Das Wilmersdorfer Offizierdrama vor den Geschworenen.

* Berlin, 5. Mai. Der Prozeß gegen den Oberförster Lewandowski, der, wie bereits mitgeteilt, zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, wurde nach der Vernehmung des Angeklagten unter völligem Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. Dem Vernehmen nach spotten die Dinge, die da aus dem „Liebestempel", in welchen die Frau Lewandowski ihre Behausung verwandelt hatte, ans Tageslicht kamen, jeder Beschreibung. Die Frau, die auch über ihren Mann eine dämonische Gewalt ausgeübt zu haben scheint, soll nicht nur junge Mädchen, sondern auch verheiratete Frauen in ihren Netzen gefangen, verkuppelt und dann unter Drohungen in Angst und Schrecken zu erhalten gewußt haben. Besonders charakteristisch in dieser Beziehung sollen die Aussagen einer Zeugin gewesen sein, die gewissermaßen unter der Knute der Frau L. gestanden hat, nachdem sie einmal unter ihrer Aegide einen Fehltritt gemacht hatte. Sie ist in der furchtbarsten Weise von der Frau drangsaliert und durch Mißhandlung zur Unzucht angehalten worden.

Vor Gericht wurde Frau Lewandowski, die übrigens schon einmal viele Monate in einer Nervenheilanstalt zugebracht haben soll, sehr genau über die Quellen ihrer Einkünfte befragt. Sie soll das Bestreben gehabt haben, die Behauptung ihres Ehemannes zu bestätigen, daß dieser keine Ahnung von ihren Geldverhältnissen gehabt habe. Sie tat jedoch des Guten zuviel und belastete den Angeklagten unbewußt. Es soll kaum mehr einem Zweifel unterliegen, daß der Ehemann von den Schlichen und Praktiken seiner Frau durchaus Kenntnis gehabt habe und in alles eingeweiht gewesen sei. Einen schwierigen Stand hatte die Hauptbelastungszeugin, ehemalige Gesellschafterin der Frau L., Fräulein Supply. Als gegen diese Zeugin verschiedene Behauptungen aufgestellt wurden, die auf deren Herzensregungen und Liebesleben Bezug nahmen, fiel sie in Weinkrämpfe und mußte in völlig zusammengebrochenem, ohnmächtigem Zustande aus dem Saale geführt werden. Draußen erbarmten sich ihrer hilfsbereite Personen und trugen die völlig Willenlose in ein besonderes Zimmer. Es dauerte eine ganze Weile, ehe die Zeugin soweit wieder hergestellt war, daß sie in den Saal zurückkehren konnte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Städtische Orgelkonzerte in Heidelberg.

In Heidelberg finden, wie unseren Lesern bereits mitgeteilt wurden, im Laufe des Sommers regelmäßige Orgelkonzerte statt, welche den Zweck verfolgen, das Interesse an guter Orgelmusik in weiteren Kreisen zu heben. Das erste dieser Konzerte fand gestern abend im großen Saal der Stadthalle statt und nahm einen würdigen Verlauf. Als Organist fungierte Herr Hermann Poppen, und bewies, daß er bei seinem trefflich bewährten Lehrer, Herrn Generalmusikdirektor Dr. Wolfrum, erfolgreiche Studien gemacht hat. Gleich die Wiedergabe der Eröffnungsnummer, J. S. Bachs Präludium und Fuge in C-dur, bewies ein liebevolles Versenken in die tiefgründige Kunst des Leipziger Thomaskantors. Die Interpretation zeigte eine verständige Phrasierung und geschmackvolle Registrierung, die Ausführung der Passagen eine gut entwickelte Pedal- und Manualtechnik. Ein breiterer Raum war auch den kontrapunktisch hochinteressanten Orgelchorälen auf dem Programme gewährt. „In dulci jubilo", ein Beispiel von Bachs gottesdienstlicher Choralbegleitung, mit den notorisch geführten Zwischenspielen, wirkte in seiner prächtigen Steigerung, das kanonisch gehaltene „Liebster Jesu" in seiner klaren Gliederung aufs beste. Mit besonders feinsinniger Registrierung wurde Bachs Lieblingschoral „Herzlich tut mich verlangen" mit seiner kolorierten Melodie der Oberstimme ausgeführt. Zwei gefällige Orgelstücke von Charles Widor, dem bekannten französischen Orgelmeister, interessierten mehr in koloristischer als thematischer Hinsicht. Bachs 1. Orgelsonate in Es-dur, in drei streng geführten Stimmen wie ein Kammermusiktrio geschrieben und als solches registriert, beschloß den organistischen Teil des Programms.

Als Solist war Herr Konzertsänger G. Schlatter aus Heidelberg gewonnen. Er sang Rezitativ und Arie aus der Kantate „Ich habe genug" mit Orgelbegleitung und spendete als weitere Gaben am Klavier einige Schubert'sche und Brahms'sche Lieder. Obwohl nicht in bester stimmlicher Disposition, wußte der Sänger durch eine treffliche Deklamation einen warmtimbrierten Vortrag und eine lebendige Gestaltung zu fesseln. Herr Poppen führte die Orgel- und Klavierbegleitung sehr gewandt, dezent und in anschmiegender Weise aus. — Im zweiten Orgelkonzert, das am 19. Mai stattfindet, wird Herr Universitätsmusikassistent Hasse u. a. die große Passacaglia von J. S. Bach zur Wiedergabe bringen. ck.

* * *

„König Oedipus" in Heidelberg. Montag, den 11. Mai, wird der berühmte Franzosen Monnet-Sully, der älteste Sozietär der Comédie Française in Paris, mit einem zahlreichen hervorragenden Schauspielensemble in der hiesigen Stadthalle, „König Oedipus" zur Aufführung bringen. Der gefeierte Künstler steht jetzt im 67. Lebensjahr. -nn.

os. **Dramatische Festspiele in Bonn.** Die von der Gesellschaft für Literatur und Kunst im Bonner Stadttheater veranstalteten dramatischen Festspiele wurden gestern (Dienstag), wie uns von unserem dortigen Korrespondenten berichtet wird, von dem Mannheimer Hoftheaterensemble mit Goethes „Tasso" auf einer Idealbühne unter der Leitung des Intendanten Dr. Hagemann wirkungsvoll eingeleitet. Die Aufführung fand vor ausverkauftem Hause statt. Prinz Oskar von Preußen wohnte gleichfalls der Vorstellung bei. Die Darsteller (die Herren Godeck, Köhler und Eckelmann u die Damen Brandt und Blanckenfeld gaben ihr Bestes. Die Dekoration und Ausstattung war von Mannheim mitgebracht worden und fand großen Beifall. Die Künstler wurden oft gerufen.

Ein großes Bachfest des Basler Gesangvereins findet am 13., 14. und 15. Juni in den weihevollen Hallen des Münsters zu Basel statt. Die Johannespassion, ein Kammermusikmatinee, in der u. a. Pablo Casals (Cello) mitwirkt, und ein Abend mit Kantaten Bachs für Soli, Terzett und Akappellachor bilden den Hauptinhalt der Programme. Als Solisten wirken mit: Elsa Rosenmund (Sopran), Anna Hindermann (Alt), Ludwig Heß (Tenor), Professor Joh. Messchaert (Bariton) und Henrik Van Oort (Baß).

Stimmen aus dem Publikum.

Die Schreckenszeit für die Bewohner am Meßplatz der Neckarstadt hat dieses Jahr schon am 27. April mit gewaltigem Brüllen begonnen. Das diesjährige Volksfest übertrifft alle seine Vorgängerinnen durch ohrenbetäubendes, herzzerreißendes Musizieren, wie Orgelspiel, Schlagen der großen Trommel, Kanonenschläge, Dampfpfeifen, Huppen und Trompetensignale usw. Das Schreien der Elefanten und Brüllen der Löwen dauert als Extrazugabe die ganze Nacht hindurch mit kleinen Unterbrechungen fort. Dazu kommt noch der Geruch der Menagerie, der sich gerade in den schwülen Tagen und Nächten bemerkbar macht. Auch in sanitärer Beziehung bleibt vieles zu wünschen übrig. Wenn ein Hausbewohner das tun würde, was die Schaubudenbesitzer sich erlauben, würde er die Polizei nicht mehr los werden. Das alles sollen oder müssen sich die Anwohner des Meßplatzes gefallen lassen. Der Radau ist derartig rücksichtslos, daß man glauben könnte, die Anwohner des Meßplatzes würden unentgeltlich auf städtische Kosten wohnen und müßten stillschweigen. Der Steuerzettel der Stadt beweist das Gegenteil. Die Stadt sucht einen möglichst großen Nutzen aus dem freien Platz zu ziehen und schädigt dadurch die Bewohner am Meßplatz. Es ist gewiß kein unbilliges Verlangen, wenn man fordert, daß mit dem Platze abgewechselt wird und die Aufstellung der Schaubuden jedes Jahr in einem anderen Stadtteil stattfindet, damit jeder Einwohner von Mannheim im Jahr zweimal 14 bis 17 Tage sich an dem Hochgenuß und Radau ergötzen kann. Das Volksfest würde dann bald eine gründliche Aenderung erfahren. Es sind gewiß in Mannheim Plätze vorhanden, auf denen ein solches Volksfest abgehalten werden kann, ohne Belästigung und Schädigung der Anwohner. Mit Sehnsucht erwarten wir den 14. Mai, den Tag der Erlösung von diesem Radau.

Mehrere Bürger.

* * *

Aus theaterfreundlichen Kreisen wird uns geschrieben:

Herr Intendant Hagemann bot uns jetzt das Erstlingswerk des Dänen Wied vorgeführt, er hat uns früher als Novitäten die Lustspiele der Engländer Shaw und Wilde, sowie die Schwänke einiger französischen Autoren gegeben und er wird uns demnächst das neue Lustspiel eines Ungarn: „Der Teufel" spielen lassen. Wir haben dagegen gewiß nichts einzuwenden; aber die Frage ist doch erlaubt: Warum wurde uns das neue Schauspiel von Ernst von Wildenbruch, das auf fast allen deutschen Bühnen in Szene ging: „Die Rabensteinerin" vorenthalten, warum das neue Lustspiel Fulda's: „Der Dummkopf", warum der neue interessante Einakter-Zyklus von Hermann Sudermann: „Rosen", Stücke, die ebenfalls mit viel Beifall an den meisten Theatern aufgeführt wurden? So gut man uns als Novitäten die Stücke ausländischer Autoren gibt, darunter Erstlingswerke von fast unbekannten Namen, so gut dürfen wir doch auch verlangen, daß man uns mit der zeitgenössischen Produktion unserer hervorragenden deutschen Schriftsteller bekannt macht. Was uns indes in dieser Saison als Novitäten von deutschen Autoren geboten wurde, waren — mit Ausnahme von „Doktor Eisenbart" — Schwänke niederster Gattung. Das seriös zu nehmende Werk eines hervorragenden deutschen Dramatikers, wie es unzweifelhaft die drei obengenannten sind, war nicht darunter. Unter diesen Umständen wäre es doch von Interesse zu erfahren, von welchen Gesichtspunkten die Intendanz bei der Auswahl ihrer Novitäten eigentlich ausgeht.

Mehrere Theaterbesucher.

Badischer Landtag.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

2. Kammer. — 69. Sitzung.

Karlsruhe, 6. Mai.

Erster Vizepräsident Dr. Wilckens eröffnet 9 Uhr 20 Min. die Sitzung.

Am Regierungstisch: Staatsminister Frhr. v. Dusch und Regierungskommissäre.

Eingelaufene Petitionen: 1. Der Gemeinderäte Duchtlingen und Weiterdingen, die Erbauung einer normalspurigen Lokalbahn von Singen über Hilzingen-Duchtlingen-Weiterdingen nach Bauren betreffend; 2. des Gemeinderats Ueberlingen, die Erbauung einer Zweigbahn Owingen-Ueberlingen im Anschluß an die Bahn Frickingen-Stockach betreffend; 3. des Gemeinderats Ueberlingen, die Verbindung der Bodenseegürtelbahn mit der Schwarzwaldbahn betreffend; 4. der Gemeinden, Industriellen und Gewerbetreibenden des Amtsbezirks Schönau um Ankauf der Privatnebenbahn Zell-Todtnau durch den Staat und Umwandlung in eine Vollbahn betreffend; 5. der Gemeinde Hohentengen um Verlegung der Steuereinnehmerei von Rötteln nach Hohentengen; übergeben von Herrn Abg. Wittemann-Donaueschingen.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Debatte über die

Mittel- und Volksschulen.

Abg. Gönner (natl.) wendet sich gegen die Forterhebung der städtischen Beiträge zu den humanistischen Anstalten in den größeren Städten; diese Beiträge seien nicht mehr zeitgemäß. Die Städte hätten sich in einer Eingabe an das Unterrichtsministerium gewendet, um Aufhebung dieser Beiträge.

Abg. Dr. Frank (Soz.):

Meine Freunde sind noch heute der Ansicht, daß die Schule vom Justizministerium getrennt werden und ein eigenes Unterrichtsministerium errichtet werden sollte. Trotzdem erkennen wir die Verdienste des Ministers um das Schulwesen an, wir anerkennen auch die Verdienste von Männern wie Arnsperger und Wendt und wir schließen uns den schönen Worten an, die der Abg. Obkircher dem Oberschulrat Dr. Weygoldt gewidmet hat. Die Erhöhung des Schulgeldes an den Mittelschulen zeugt aber davon, daß der Unterrichtsverwaltung das nötige soziale Verständnis fehlt. Erst wenn die Forderung nach staatlichen Internaten erfüllt ist, können wir dagegen auftreten, daß in geistlichen Konvikten Leute auf weltliche Berufe vorbereitet werden. Das Erziehungssystem in den Konvikten halte ich für unheilvoll, aber für noch unheilvoller halte ich es, daß arme, begabte Menschen nicht zum Studium gelangen können. Wenn gegenüber den geistlichen Konvikten die strafrechtliche Seite in den Vordergrund geschoben wird, so ist das ein Fehler. Es wird geklagt, daß sich soviele Mittelmäßigkeiten zu den Mittelschulen drängen, und man gibt hier vielfach den Eltern die Schuld. Es ist aber die wirtschaftliche Not, welche die Eltern zwingt, ihre Kinder in die Mittelschulen zu schicken. Würde man das Einjährigen-Privileg abschaffen, so würde der Zudrang zu den Mittelschulen sehr bald aufhören. (Zurufe: Sehr richtig.) Die Rede des Abg. Quenzer war das Schulideal der pädagogischen Revolutionäre; Revolutionäre aber nicht im Heugabelsinne. (Lachen.) Ich bezweifle aber, daß dieses Schulideal auch das Ideal unserer Unterrichtsverwaltung ist. Mit vielem Menschenstoff werden die Schüler nur noch in China geplagt, wo Mandarinen herangezüchtet werden sollen. Ein Stück China können wir auch bei uns wahrnehmen, auch bei unserer Unterrichtsverwaltung. Selbständige Lehrer und freie Lehrer sind die Vorbedingungen eines guten Schulwesens. Ich bedaure, daß der Abg. Kopf hier den Ton einer Lehrerpresse rügen zu müssen geglaubt hat. Es war nicht nötig, daß der Abg. Kopf hier einen Beamten der Regierung in empfehlende Erinnerung gebracht hat. Ich bin überzeugt, daß aus diesem Vorgehen des Zentrums gegen die Beamten diese endlich etwas lernen werden. Alle Lehrer, die später unterrichten sollen, sollten auch an paritätischen Lehrerseminaren herangebildet werden. Auch konfessionell gemischte Lehrerinnenseminaren sollten errichtet werden. Denn entweder haben wir die paritätische Schule oder wir haben sie nicht. In Schulfragen sollte der Finanzminister, wenn irgend möglich, schweigen. Es muß dafür gesorgt werden, daß unsere Lehrer keine Nahrungssorgen haben, daß sie nicht ihren Unterhalt durch Privatstunden verdienen müssen. Ehe gegen Lehrer ein disziplinäres Urteil ausgesprochen werde, müssen diese unbedingt gehört werden.

Wenn der vom Abg. Kopf vorgetragene Fall richtig ist, so wäre er ein bedauerlicher Uebergriff. Es kommt noch immer vor, daß badische Philologen nach Norddeutschland gehen, so in der letzten Zeit von Mannheim drei, von Bruchsal zwei; das beweist, daß die badischen Philologen gut sind, daß aber ihre Bezahlung schlecht ist. Es sind nicht die besten Lehrer, die sich gegen die Spiele der Schüler wenden. Der ich der beste Lehrer, der zugleich der Spielkamerad seiner Schler ist. Wir wollen, daß der Religionsunterricht aus den Schulen entfernt ist. Freilich der Konflikt zwischen Schule und Familie würde bestehen bleiben. Aber man soll den Kindern solche inneren Kämpfe nicht ersparen. Wir können nicht der Regierung zumuten, daß sie eine einheitliche Weltanschauung dekretiert. Den Schülern soll Toleranz gegen jede Weltanschauung gelehrt werden. Die Volksschule soll im besten Sinne des Wortes demokratisiert und modernisiert werden. (Beifall bei den Soz.)

Staatsminister Frhr. von Dusch

dankt der Anerkennung aller Parteien für die Verdienste der aus der Unterrichtsverwaltung ausgeschiedenen Männer. Leider ist ein neuer Verlust zu beklagen in dem gestern erfolgten Ableben des Altphilologen Dietrich in Heidelberg, der an einem Schlaganfall gestorben ist. Es war ein ausgezeichneter, anregender und hervorragender Lehrer. Wenn es die Finanzlage erfordert, muß auch die Schulverwaltung Sparsamkeitsrücksichten zu-

MARCHIVUM

gängig sein. Die Leistungen des Staates in 8 Jahren für die Schule sind um annähernd 50 Prozent gestiegen, während die Leistungen der Gemeinden nur um 20 Prozent gestiegen sind. Durch eine Personalunion des Oberschulrats mit dem Unterrichtsministerium würde nichts weiter erreicht werden; eine Personalunion besteht eigentlich schon heute. Wenn der Abg. Dr. Frank ein Unterrichtsministerium erstrebt unter Trennung vom Kultus, so ist das auch in den großen Staaten noch nicht erreicht. Eine Organisationsänderung ist für die nächste Zeit nicht geplant. Eine unbestrittene Wahrheit ist die Notwendigkeit der Aenderung der Lehrpläne, aber ebenso unbestritten ist, daß die Blüte unserer Mittelschulen zu groß geworden ist. Wo sollen wir denn mit allen diesen jungen Leuten hin? Wir sehen es ja schon bei der Justiz, wie die gelehrten Berufe überfüllt sind. Das Studium ist keinesfalls ein Privileg der besitzenden Klassen; es findet fortwährend ein Zustrom zu den höheren Berufen aus den unteren Schichten statt. In Baden sind keinesfalls zuviel Reformschulen vorhanden; man muß diese sich einmal entwickeln lassen. Die Frage, welche Wirkung die Gleichberechtigung der Mittelschulen gehabt hat, ist heute noch verfrüht; im allgemeinen kann ich sagen, daß die Gleichberechtigung die Wirkung gehabt hat, daß der Prozentsatz derjenigen, die von Realgymnasien und Oberrealschulen zum Studium kommen, sich recht gesteigert hat. Für die Unterrichtsverwaltung liegt keine Veranlassung vor, an dieser Gleichberechtigung zu rütteln. Die Staats- und Rechtskunde als besonderes Unterrichtsfach für unsere Schulen halte ich für ausgeschlossen. Auch hier heißt es: multum, non multa. Wohl aber soll die Rechts- und Staatskunde im Geschichtsunterricht berücksichtigt werden. Es ist sicher richtig, daß in Deutschland viel geprüft wird, allein der Aenderung nach Abschaffung der Maturitätsprüfung möchte ich die Frage entgegensetzen, wie denn den Schülern der Ernst der Arbeit beigebracht werden soll. Allzuviel Memorierstoff ist gewiß vom Uebel, aber das Gedächtnis muß doch scharf angestrengt werden, sollen Erfolge erzielt werden. Die Konvikte sind zu Recht bestehende Anstalten. Bei den Erhebungen über die Konvikte sind geistliche Behörden nicht in Anspruch genommen worden. Wenn viele Konviktoren „umsatteln", so ist das eine Erscheinung, die auch sonst zu bemerken ist. Und gerade beim geistlichen Studium wird recht oft umgesattelt. Ich glaube, im übrigen sollten wir diese Frage ruhen lassen. Der Gedanke, staatliche Internate zu gründen, ist kein neuer; er hat zweifellos viel für sich. Allein derartige Internate sollten aus Privatinitiative heraus gegründet werden. (Zuruf Abg. Neuhaus: Sehr richtig! Heiterkeit.) Der Abg. Günner hat an die Regierung die Mahnung gerichtet, den Städten, die noch Beiträge zu den Gymnasien leisten, diese Beiträge nachzulassen, womöglich noch in einem Nachtragsetat. Wir sind dieserhalb mit dem Finanzministerium in Unterhandlung getreten, und wenn irgend möglich, sollen im nächsten Budget diese Beiträge fallen. Freilich können nur die Barbeiträge in Frage kommen.

Die Frage der Koedukation ist hier eingehender erörtert worden. Die Erfahrungen sind im allgemeinen gute gewesen; allein die ganze Frage ist und bleibt ein Notbehelf. Den Knabenschulen soll ihr Charakter nicht genommen werden; auf keinen Fall werden zu diesen gemischten Schulen weibliche Lehrkräfte zugelassen werden. Dadurch, daß wir die Mädchenmittelschulen zugelassen haben, ist den Frauen der Weg eröffnet worden zum Studium. In allernächster Zeit sollen auch an die Töchterschule in Mannheim Gymnasialkurse angegliedert werden. Nach Ansicht der Schulverwaltung ist für die Heranbildung von Lehrerinnen zur Zeit genügend gesorgt; ein Bedürfnis zur Errichtung eines staatlichen Lehrerinnenseminars liegt nicht vor. Die Formel 4:1 im Verhältnis der Professoren zu den Praktikanten beginnt sich zu einem Dogma auszubilden. Es läßt sich dieses Verhältnis unmöglich festhalten. Die Zahl der Professoren betrug 1900—01: 375, 1908—09 aber 541, was eine Zunahme von 166 Professoren bedeutet. Die Unterlehrer sollen möglichst aus den Mittelschulen entfernt werden, damit sie die Lücken an den Volksschulen ausfüllen können. Wenn Praktikanten an Seminaren beschäftigt wurden, so hat man damit gute Erfahrungen gemacht. Wenn frühere Theologen vor anderen Praktikanten bevorzugt werden, so geschieht das, weil ihnen das wirkliche Dienstalter angerechnet wird. Man hat es hier doch fast stets mit älteren Herren zu tun. Gegenüber der Petition von Buchen verhält sich die Unterrichtsverwaltung ablehnend. Die Schulverwaltung öffnet allen Stenographensystemen die Türe, soweit sie eben lebensfähig sind. Hoffentlich gelingt es recht bald, ein einheitliches System zu finden. Auf die Frage der Lehrerpresse möchte ich nicht näher eingehen. Ich versiche, wenn in der Politik einmal ein scharfes Wort unterläuft. Von Beleidigungsanträgen sieht die Regierung ab; sie läßt sich auch von ihrem Wohlwollen nicht abbringen, wenn ihr das auch in der Lehrerpresse recht oft in sehr gehässiger Weise abgesprochen wird. Die Studienreisen sind eine sehr kostspielige Sache; trotzdem steht der Frage die Regierung wohlwollend gegenüber. In dem vom Abg. Kopf vorgetragenen Fall handelt es sich nicht um eine disziplinarische Strafe; die Versetzung war keine Strafversetzung. Ueber die Veranlassung der Rüge, welche dem Professor zuteil wurde, war sich dieser vollkommen klar. Ich finde es aber recht eigenartig, wenn der betreffende Beamte die Rüge hinnimmt und sich nicht an die vorgesetzte Behörde wendet, sondern in einer Mitteilung an einen Abgeordneten. (Abg. Oblircher: Sehr richtig.) Der betreffende Professor hat keine Strafversetzung erfahren sondern eine Versetzung an eine bessere Stelle. Ein Unrecht ist also dem Professor nicht geschehen.

Oberschulratsdirektor Dr. Sallwürk

dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Der Rede des Abg. Duenzer kann ich nicht entnehmen, daß er unseren Schulen etwas Ungünstiges nachsagen möchte. Was er bedauert, bedauern auch wir. Um den Memorierstoff kommen wir nicht herum. Die Nachahmung läßt sich aus den Schulen nicht verbannen, mit der Nachahmung fängt aller Unterricht und alle Erziehung an. Der Abg. Duenzer hat von den Erfahrungen mit den Spielen berichtet, die man gemacht hat in Heidelberg, wo man allerdings mehr weiß als anderswo. (Stürmische Heiterkeit.) Man hat ganz allgemein in anderen Staaten die besten Erfahrungen mit dem Spielbetrieb gemacht. In den höheren Schulen ist die Ueberbürdung einer schlechten Didaktik, der wir durch die Einrichtung des Probejahrs entgegenzuwirken suchen. Diese Einrichtung hat bereits gut gewirkt. Wir werden dazu kommen, an unseren Seminarien weit mehr Professoren zu beschäftigen als heute. In dem Uebergang, in dem wir heute noch stehen, müssen wir noch Praktikanten beschäftigen. Die gemachten Erfahrungen sind durchaus gute. Wenn Lehrer aus Süddeutschland nach Norddeutschland gehen, so gehen diese nicht an Staatsanstalten, sondern an Privatanstalten. Diese Leute kommen aber auch gern nach Baden zurück. In den Anstellungsverhältnissen stehen die Mathematiker noch zurück, weil der Bedarf an Mathematikern ein geringerer ist. Die Koedukation kann, wie der Herr Minister gesagt hat, nur als ein Notbehelf betrachtet werden. Die Einwirkung der Mädchen auf die Knaben ist eine vortreffliche, aber auch die Einwirkung der Knaben auf die Mädchen ist eine vortreffliche. Die jungen Damen widmen sich ihrer Aufgabe mit großem Ernst und größerer Stetigkeit, als das in den Mädchenschulen der Fall ist. Die Fortbildungskurse an den höheren Mädchenschulen würden auch wir empfehlen, wenn wir nicht von vornherein gewußt hätten, daß sie ein sehr prekäres Dasein führen würden. Die Entwickelung der Reformanstalten hat bei uns allmählich einen Stillstand erreicht. Ein abschließendes Urteil läßt sich noch nicht fällen, aber der äußere Erfolg spricht für sie. Die Maturitätsprüfung ist notwendig; sie wird auch von den Lehrerkollegien gewünscht. Gewisse Differenzen in der Beurteilung der Schüler lassen sich dann beseitigen. Das Urteil wird stets milder und humaner. (Abg. Rohrhurst: Sehr richtig!) Der Oberschulratsdirektor geht dann auf weitere lokale Wünsche ein, die in der Diskussion geäußert worden sind.

Abg. Neuhaus (Ztr.):

Es ist auffallend, wie gerade jetzt besonders viel für die Schule getan wird, während früher herzlich wenig getan wurde, als die nationalliberale Partei die absolute Mehrheit in diesem Hause hatte. Es hat mich die Erklärung des Ministers gefreut, daß eine Organisationsänderung für die nächste Jahre nicht geplant ist. Prinzipiell sind wird nicht gegen ein Unterrichtsministerium, aber es ist nicht recht erfindlich, was ein solches Ministerium in unserem kleinen Staate soll. Wir sind nicht grundsätzliche Gegner staatlicher Konvikte; es ist dieser Wunsch gewissermaßen eine Anerkennung für die geistlichen Konvikte. Wenn man staatliche Konvikte errichtet, dann sollte man die Konvikte überhaupt freigeben. Man verlangt staatliche Lehrerinnenseminare. Ja wird denn unser Geld gar nicht alle? (Heiterkeit.) Wir werden grundsätzlich daran festhalten, daß die Religion der Mittelpunkt der Erziehung unserer Schüler bleibt. (Beifall.) Das Abiturium sollte auch in Baden auf Ostern verlegt werden, damit wir hier mit Norddeutschland conform gehen. Wenn Landstädte die Opfer bringen wollen, bei sich Mittelschulen zu errichten, so sollte man ihnen mit Wohlwollen begegnen. Gefreut hat mich die Erklärung des Ministers, daß die sechste Klasse durchweg für die Vorbildung unserer Beamten genügen soll. Ueber die warmen Worte für die Jugendspiele in den Schulen habe ich mich recht gefreut. Auch unsere Volksschüler sollten in solche Jugendspiele eingeführt werden. Das Englische sollte an unseren Mittelschulen noch mehr in den Vordergrund gestellt werden, selbst auf Kosten des Französisch. Mit den französischen Kenntnissen kann man draußen sehr wenig anfangen.

Abg. Dr. Heimburger (Dem.):

Die Schulmänner begrüßen es mit großer Freude und Genugtuung, daß ein Schulmann an die Spitze der Schulverwaltung getreten ist. Lieber würden wir freilich statt einem Oberschulratsdirektor von einem Unterrichtsminister sprechen. Wir wünschen nur statt des fünften Ministers ohne Ressort, einen fünften Minister mit Ressort. Der moderne Staat muß der Frage der Erziehung und des Unterrichts immer mehr seine Sorgfalt zuwenden. Wenn wir der Schule die nötige Stellung geben, so müssen wir sie auch den Schulmännern geben; wir müssen zeigen, daß auch der Schulmann zu den höchsten Staatsstellen aufsteigen kann wie der Jurist. Der Abg. Duenzer hat sich mit seinen Ausführungen allzuweit von der Erde entfernt; er ist auch nicht der Gegenwart vollkommen gerecht geworden. Man kann nicht sagen, daß jeder nur mit Zähneknirschen an die Schulzeit zurückdenkt. Ich und meine Schulkameraden denken wenigstens gern an die Schule zurück. In der Schule ist es doch am schönsten gewesen; manche mögen da ja andere Erfahrung gemacht haben. (Heiterkeit). Prüfungen wird man nie ganz entbehren können, man sollte sie aber auf das nötige Maß zurückführen. Im allgemeinen sind ja Prüfungen nicht Erschwerungen, sondern Erleichterungen für das weitere Fortkommen. Oft kommen Schüler infolge guter Prüfungen fort, die sonst zurückgeblieben wären. Der Lokation in den Schulen sollte man möglichst valet geben; die Lokation hängt eben allzusehr von Zufälligkeiten ab. Die Eltern schauen leider weniger auf die Zensuren, als vielmehr auch die Lokation. Durch den altphilologischen Unterricht in den Mittelschulen leidet gerade der naturwissenschaftliche Unterricht not. Dieser Unterricht hört heute schon in Tertia auf. Die Stundenzahl in den höheren Klassen ist eine zu große. Mehr wie 30 obligatorische Stunden sollten nicht verlangt werden. In der Prima sollte man eine gewisse Gabelung des Unterrichts vornehmen, das wäre vielleicht der letzte Weg zur Vermeidung der Ueberbürdung der Schüler. Der Religionsunterricht sollte nur für die obligatorisch sein, deren Eltern diesen Unterricht wünschen. Es will ja das auch der Toleranzantrag des Zentrums. Im Sinne dieses Antrages sollte auch die Unterrichtsverwaltung den Religionsunterricht gestalten. Der Abg. Kopf hat bezüglich der Schülerspiele zu bremsen gesucht, ich hoffe aber, daß hier die Anschauung des Abg. Neuhaus mehr Beachtung findet. Im Gegensatz zu der Meinung des Abg. Kopf sind sehr viele Lehrer gerne bereit, an den Spielen teilzunehmen oder sie zu beaufsichtigen. Die Einführung der Spielnachmittage scheitert in vielen Städten daran, daß nicht die nötigen Spielplätze vorhanden sind. Es ist die Frage angeschnitten worden, staatliche Internate an den Mittelschulen einzurichten. Der Herr Minister hat gefragt, ob denn der Staat alles tun solle und hat auf die Privaten hingewiesen. An welche Private hat eigentlich der Herr Minister gedacht? Es wird wohl nichts übrig bleiben, als daß hier der Staat eingreift. Es ist auch bei dieser Debatte auf die Finanzlage hingewiesen worden, aber wir haben erst vor wenigen Tagen aus dem Munde des Finanzministers gehört, daß unsere Finanzlage durchaus nicht kritisch ist. Was den Schluß des Schuljahres anlangt, so wollen wir es lieber bei unserer badischen Einrichtung belassen. Den Mädchen sollte der Zutritt der Knabenschulen offen gelassen werden. Die Ueberfüllung der Mittelschulen wird nicht eher aufhören, als nicht das Einjährigen-Privileg fällt. Dieses Privileg ist geradezu ein Krebsschaden für unsere Schulen. Den Landgemeinden sollen die Errichtung von Mittelschulen nicht verwehrt werden. Voraussetzung ist aber, daß diese Mittelschulen auch in erfreulicher Weise ausgestattet werden. Was das Verhältnis der Professoren zu den Praktikanten anlangt, so bin auch ich gegen die dogmatische Festsetzung des Verhältnisses 4:1. Aber als gewisse Norm sollte dieses Verhältnis doch gelten. Redner kommt dann auf den vom Abg. Kopf angeführten Fall der Disziplinierung eines Professors zu sprechen. Es hätte ihm Gelegenheit gegeben werden sollen sich vor seiner Disziplinierung zu äußern. Eingehender spricht Redner noch zur Frage des Stenographie-Unterrichts. Es wäre wohl angängig, in einer unparteiischen Prüfung festzustellen, welches System das leistungsfähigste ist.

Schluß der Sitzung 1 Uhr. — Nächste Sitzung Freitag vormittag 9 Uhr: Fortsetzung der heutigen Debatte.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Stuttgart 6. Mai. Der König von Württemberg trat heute früh 6 Uhr 44 Minuten in Begleitung des Generaladjutanten Freiherrn v. Biltinger und des Flügeladjutanten Oberstleutnant Hofacker die Reise nach Wien zur Beglückwünschung des Kaisers Franz Joseph an. Als der König den eben eingelaufenen Orientexpreßzug entlang schritt, trat er auf den auf dem Perron befindlichen Generaladjutanten des Großherzogs von Baden Generalmajor Dürr zu, der sofort den mit dem gleichen Zuge reisenden, Großherzog von der Anwesenheit des Königs in Kenntnis setzte. Der Großherzog und der König hatten dann eine sehr herzliche Begrüßung. Nach kurzer Unterhaltung begaben sich der König und der Großherzog in ihre Wagen und setzten dann die Reise fort. Die Ankunft in Wien erfolgt abends gegen 6 Uhr.

Die Vereinigung zur Förderung der Schiffbarmachung des Rheines.

* Konstanz, 6. Mai. Der Arbeitsausschuß der Vereinigung zur Förderung der Schiffbarmachung des Rheines bis zum Bodensee hat gestern hier in einer aus allen 5 Uferstaaten gutbesuchten Sitzung unter dem Vorsitz des Kommerzienrats Stromeyer einen Statutenentwurf genehmigt und ein vorläufiges Arbeitsprogramm festgelegt. Oberbürgermeister Dr. Weber wurde zum Vorstand erwählt, zum Geschäftsführer Herr Dr. Braun. Der jährliche Mindestbeitrag beträgt 5 M. pro Person. Unter anderem wurde noch beschlossen, beim badischen Ministerium des Innern zu beantragen: 1. die Beseitigung der künstlichen Schiffahrtshindernisse am Rhein zwischen Straßburg und Basel; 2. den Anbau von Großschiffahrtsschleusen bei den am Rhein zu erstellenden Kraftwerken; 3. die Prüfung des Rheinregulierungsprojekts bezw. Ausarbeitung eines solchen; 4. das Studium der Frage der Regulierung des Bodenseewasserstandes. Die Jahresversammlung findet in der zweiten Hälfte des September statt.

Oberbaurat Karl Schäfer †.

Aus Halle a. S. erhalten wir die Trauernachricht, daß dort gestern abend Oberbaurat Karl Schäfer, Professor an der technischen Hochschule in Karlsruhe, gestorben ist. Oberbaurat Schäfer, dessen Namen bei Rekonstruktion des Friedrichsbaues des Heidelberger Schlosses weit bekannt wurde, erfreute sich großer Achtung und Wertschätzung. Oberbaurat Schäfer wurde geboren am 18. Januar 1844 in Kassel. Er war zunächst vom Jahre 1884 Professor an der Technischen Hochschule in Berlin und seit 1894 an der in Karlsruhe. Unter den Hauptbauten sind u. a. zu nennen: Universität in Marburg und Equitablepalast in Berlin.

Der Fall Eulenburg.

* Berlin, 6. Mai. Wie das Tageblatt mitteilt, ist gestern die Gerichtskommission zum zweiten Male unerwartet in Liebenberg erschienen und hat den Fürsten vernommen. Auch ein Handelsmann ist vernommen worden, der früher als Tischler in Schloß Liebenberg zu tun hatte und bei dieser Gelegenheit intime Einzelheiten aus dem Leben des Fürsten beobachtet haben will.

* München, 6. Mai. Aus Starnberg wird gemeldet, daß der Fischermeister Ernst, der bekannte Zeuge aus dem Münchener Prozeß, in Begleitung seines Sohnes nach Berlin abgereist sei, um in Liebenberg mit Eulenburg konfrontiert zu werden. Fischermeister Ernst, der übrigens schwer herzleidend sein soll, war in den letzten Tagen Gegenstand zahlreicher Interviews Münchener Prozeßvertreter, denen er wiederholt bedeutete, die Wahrheit gesagt zu haben. Auch der Zeuge Riedel wird zur Konfrontation nach Berlin reisen.

Arbeiterbewegung im Maurer- und Zimmergewerbe.

* Breslau, 6. Mai. Nachdem gestern abend die sozialdemokratisch organisierten Maurer und Zimmerleute den Berliner Schiedsspruch abgelehnt haben, beschloß heute mittag der Schles. Ztg. zufolge die Vereinigung des Breslauer Arbeitgeberbundes, in einer auf Freitag einzuberufenden Generalversammlung die Aussperrung aller organisierten Maurer und Zimmerer vom nächsten Montag ab zu verhängen, falls bis Freitag nicht die Annahme des Schiedsspruches erfolgt ist.

Zum Besuch der deutschen Bundesfürsten in Wien.

* Wien, 6. Mai. Der Prinzregent von Bayern ist hier eingetroffen und im Palast Modena abgestiegen. Ferner weilt bereits der deutsche Staatssekretär von Schön und der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin Szögyeny-Marich hier.

* Wien, 6. Mai. Im Laufe des heutigen Tages treffen die deutschen Bundesfürsten in Wien ein, um dem Kaiser anläßlich seines 60jährigen Regierungsjubiläums ihre Glückwünsche darzubringen. Alle öffentlichen Gebäude legten Festschmuck an und Fahnen in den Reichs- und Landesfarben wehen von den Giebeln; aber auch die privaten Gebäude blieben nicht hinter den öffentlichen zurück. Einen imposanten Eindruck macht die Tuchlauben zum äußeren Burgtor, die, von hohen, durch breite Guirlanden mit einander verbundene Flaggenmasten flankiert, eine Via triumphalis bildet. Sämtliche Bahnhöfe, auf welchen die fürstlichen Gäste eintreffen, sind festlich geschmückt. Auf der Schloßbrücke erhebt sich eine mächtige Triumphpforte, die mit ihren farbenprächtigen Blumen- und Flaggendekorationen weithin sichtbar ist.

* Wien, 6. Mai. Um 1 Uhr stattete der Kaiser dem Prinzregenten Luitpold im Palais Modena einen ¼stündigen Besuch ab. Der Kaiser der sehr wohl aussah, wurde auf der Hin- und Rückreise vom Publikum lebhaft begrüßt.

* Pola, 6. Mai. Nachdem die „Hohenzollern" im Binnenhafen eingetroffen war, empfing der Kaiser den Marinechef Grafen von Montecuculi, den Statthalter Fürsten v. Hohenlohe, den Hafenadmiral Potiorek, den Hafenkommandeur von Ripper und Kontreadmiral von Büchler. Durch den Ehrendienst wurden dem Kaiser die obersten Spitzen der Militär- und Zivilbehörden vorgestellt.

Marokko.

* Tanger, 6. Mai. Gemäß der Frankfurter Zeitung wird aus Casablanca gemeldet: Die Franzosen wurden von Metacra nach längerem Kampf unter Verlusten zurückgeworfen.

Bombenattentat in Rußland.

* Woronesch, 6. Mai. Als der Gouverneur von Woronesch Bibikow mit seiner Gemahlin nach dem Theater fuhr, wurde eine Bombe unter seinen Wagen geworfen, deren Explosion den inneren Teil des Wagens zerstörte. Der Gouverneur und seine Gemahlin blieben unverletzt. Eine Passantin wurde getötet.

Der Schiedsgerichtsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

* Washington, 6. Mai. Staatssekretär Roth und Takahira unterzeichneten den Schiedsgerichtsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Japan, entsprechend den kürzlich mit anderen Staaten abgeschlossenen Verträgen.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 6. Mai.

Auf der Tagesordnung stehen Wahlprüfungen.

Bei der Prüfung der Wahl von Eickhoff (frs. Vp.) beantragt das Zentrum die Vernehmung des Generalmajors Keim und des Unterstaatssekretärs Löbell wegen der behaupteten Ueberschwemmung des Wahlkreises mit im Kolonialamt hergestellten Flugblättern.

Gröber (Ztr.) begründete seinen Antrag.

Müller-Iserlohn (frs. Vp.) erklärte, die Flugblätter seien ganz allgemein gehalten gewesen und für eine ganze Reihe von Wahlkreisen bestimmt gewesen. Eine amtliche Wahlbeeinflussung sei nicht nachgewiesen.

Raab (wirtsch. Vg.) führte aus, seine Freunde seien der Meinung, daß die Wahl Eickhoffs nicht schon heute für gültig erklärt werden könne. Die Maßnahmen bei der Wahl Eickhoffs seien als amtliche zu betrachten. Das gehe auch aus dem bekannten Briefe Keims hervor, in welchem von sichergestellter amtlicher Unterstützung die Rede sei.

Spahn (Ztr.) verlangt jedenfalls Beweiserhebungen in der Angelegenheit.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Mannheimer Lagerhausgesellschaft.

In der heute vormittag im Gebäude der Rheinischen Creditbank unter dem Vorsitze des Konsuls Karl Bürck abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft waren 1818 Aktien vertreten. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende bekannt, daß beim Aufsichtsrat von dem Bankhause Lehn u. Co. in Frankfurt a. M. der schriftliche Antrag auf Vertagung der Generalversammlung eingelaufen ist. Auf eine Anfrage aus der Mitte der Versammlung nach dem Motiven des Antrages stellt R.-A. Leopold Geißmar fest, daß nach der Ansicht des Antragstellers den Vorschriften des Paragraphen 257 nicht genügt worden sei. Darnach hat jeder Aktionär das Recht, von dem Vorstand der Gesellschaft zu verlangen, daß er an dem Tage, an dem das Ausschreiben der Generalversammlung im „Reichsanzeiger" erfolgt, von dem Termin und von der Tagesordnung verständigt wird. Die Benachrichtigung des Antragstellers ist erst einige Tage später erfolgt. Eine formelle Grundlage hat also der Vertagungsantrag. Redner glaubt aber nicht, daß die kleine Unterlassung kausal sein werde für die Ergebnisse der heutigen Generalversammlung. Deshalb sollte die Versammlung nach Kenntnisnahme von dem Vertagungsantrag in die Tagesordnung eintreten. Die Generalversammlung beschloß einstimmig, den Vertagungsantrag abzulehnen.

Die Regularien der Tagesordnung werden hierauf nach den Anträgen des Aufsichtsrates einstimmig genehmigt. Nach dem Geschäftsbericht für 1907 beträgt der Ueberschuß 281 284.43 M. hiervon sind zu verwenden für Abschreibungen auf Schiffe und Schiffsgerätschaften 112 590.70 M., auf Gebäude, Maschinen, Mobilar und Einrichtungen 58 255.15 M., für 4 Prozent Dividende 60 000 M., für Tantiemen an den Aufsichtsrat, den Vorstand und Belohnungen an Beamte 21 850 M. Von dem verbleibenden Rest von 12 588.58 M. wird auf Vorschlag des Aufsichtsrates eine Superdividende von ½ Prozent ausgeworfen und der Rest von 588.58 M. auf neue Rechnung vorgetragen. Vorstand und Aufsichtsrat werden Entlastung erteilt und der turnusmäßig aus dem Vorstande ausscheidende Rechtsanwalt König wiedergewählt. Rechtsanwalt König macht darauf aufmerksam, daß bis zur Auszahlung der Dividende eine Frist von einem Monat innegehalten werden muß, weil theoretisch die Möglichkeit bestehe, daß die Firma Lehn u. Co. die Generalversammlung anfechte. Wenn innerhalb eines Monats die Anfechtungsklage nicht erhoben werde, dann sei sie auch theoretisch unzulässig. Rechtsanwalt Rauen stellte die Anfrage, warum nicht der andere Weg beschritten und die Generalversammlung vertagt worden sei. Im Interesse der Aktionäre wäre jedenfalls der billigere Weg der gewesen, heute einen Beschluß zu fassen und dadurch einer Klage auszuweichen, von der man nicht wisse, wie lange sie dauere und wieviel sie koste. Der Prozeß könne durch drei Instanzen gehen. Rechtsanwalt König erwiderte, es handle sich lediglich um eine Frage der praktischen Zweckmäßigkeit. Der Aufsichtsrat sei der Meinung, daß man dem Vertagungsantrage nicht stattgeben solle, weil er tatsächlich unbegründet sei und ganz untergeordnete Punkte berühre. Man wisse, daß dem Antrage Tendenzen zu Grunde lägen, die mit der Gesellschaft nichts zu tun hätten. Man stehe unter dem Eindruck, daß nur Schwierigkeiten gemacht werden sollten. Er persönlich sei der Meinung, daß man die Generalversammlungsbeschlüsse ausführen solle. Eine Rechtfertigung der Meinung der Generalversammlung liege darin, daß von den Antragstellern niemand erschienen sei. Die Verwaltung stehe auf dem sichersten Boden, auf dem Boden der Wahrheit und Ordnung der Geschäfte. Die weitere Debatte gipfelt in der Aufrechterhaltung der Beschlüsse. Die Dividende gelangt darnach erst in einem Monat zur Auszahlung, da man die Anfechtungsklage der Frankfurter Firma abwarten muß.

* * *

Pfälzische Eisenbahnen.

In der heute vormittag im Direktionsgebäude zu Ludwigshafen a. Rh. abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung, in der 20 Aktionäre 1242 Aktien und Stimmen vertraten, wurde Herr Reichsrat Dr. August v. Clemm zum Vorsitzenden der Versammlung für die drei Gesellschaften Ludwigsbahn, Maximiliansbahn und Nordbahnen bestimmt. Der Vorsitzende gedachte sodann in einem in herzlichen Worten gehaltenen Nachruf der Verdienste der im verflossenen Jahre mit Tod abgegangenen Herrn Kommerzienrat Krieger-Kaiserslautern und Direktionsrat Kaerner-Ludwigshafen. Die Regularien wurden hierauf einstimmig genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Decharge erteilt.

Die Betriebsausgaben beziffern sich auf M. 20 663 637, denen an Betriebseinnahmen aus dem Personen-, Güter-, Kohlen-Transport usw. 43 129 583 M. gegenüberstehen. Für Verzinsung und Amortisation des Prioritätskapitals wurden Mark 1 094 030.48 aufgewendet. Der Aktivrest des Betriebes pro 1907 in Höhe von M. 4 376 526.85 wird in nachstehender Weise verteilt: 9 Prozent Dividende für die Ludwigsbahn gleich M. 1 798 817, 5½ Prozent Dividende für die Maximiliansbahn gleich M. 638 786 und 4 Prozent Dividende für die Nordbahnen = M. 746 743. Dem Reservefonds überweisen werden a) zur Deckung des Beitrages zur Privatbahnberufsgenossenschaft pro 1908 M. 57 000; b) Rückstellungen für Ausgaben M. 300 000. An Erneuerungsfonds gelegentlich Staatszuschüsse sind M. 421 000 vorgesehen, desgleichen Mark 24 480 als Superdividende von ½ Prozent gleichheitlich nach dem Nominalwert sämtlicher Aktien der drei Gesellschaften. Von den zur Verfügung der Aktionäre verbleibenden M. 86 299.99 erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrat eine Tantieme von M. 4800, M. 39 608 werden dem Reservefonds und der verbleibende Rest den Aktionären überwiesen.

Zu dem einstimmig genehmigten Antrag der Verwaltung: „Die Generalversammlungen wollen die Direktion zum Abschluß einer Vereinbarung mit der Kgl. Staatsregierung ermächtigen, daß bei Uebernahme des Vermögens der Pfälzischen Eisenbahngesellschaften durch den Staat in Anwendung des Paragraphen 306 des Handelsgesetzbuches die Liquidation unterbleiben soll" erklärte der Vorsitzende, daß dieser Antrag lediglich deshalb gestellt wurde, weil er zur Vereinfachung bei der Uebernahme der Bahn an den Staat diene. Es sei noch nicht ganz feststehend, ob dieser Weg eingeschlagen werde. Eine große Anzahl von Gesichtspunkten wäre zu erörtern, wenn man die Frage jetzt im Detail verfolgen wollte. Dies sei jedoch heute nicht notwendig, da über die einzelnen Punkte sowie über den Abschluß des Kaufvertrages noch in diesem Jahre eine evtl. zwei Generalversammlungen einberufen werden müßten. In der Schlußrechnung werde dann die den Aktionären noch gebührenden Reste und deren Restbeträge, die sich heute noch nicht feststellen lassen, ausbezahlt. Vorläufig sei beabsichtigt, den Kaufvertrag in allen seinen Einzelheiten zu entwerfen und alsdann die Generalversammlung zur Beschlußfassung hierüber einzuberufen. Es ist wahrscheinlich, daß am Schlusse des Jahres die letzte Generalversammlung einberufen werde und daß mit der Auszahlung des letzten Dividendenscheins für 1908 zu gleicher Zeit auch die Restzahlungen ausbezahlt werden, welche nach der Verrechnung der einzelnen Reserven übrig bleiben. Wie die Verträge lauten werden, kann man noch nicht sagen. Die Frage, ob Liquidation oder Nichtliquidation solle mit der kgl. Staatsregierung eingehend besprochen werden und es werde sich dann ergeben, welcher Weg gewählt werde. Wahrscheinlich sei es aber ein solcher, der die Liquidation ausschließt, weil eine möglichste Vereinfachung der Abrechnung herbeigeführt werden solle.

Seitens eines Aktionärs wurde darauf hingewiesen, daß es den Aktionären unmöglich sei, die Frage betr. Liquidation oder Nichtliquidation zu beurteilen. Er glaube aber bestimmt, daß die Aktionäre soviel Vertrauen zum Aufsichtsrat haben, um demselben die ganze Angelegenheit zu überlassen. Anstelle des mit Tod abgegangenen Aufsichtsrats Krieger wurde Herr Kommerzienrat Jänisch-Kaiserslautern neu und die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder einstimmig wiedergewählt.

Pfälzischen Bank, Ludwigshafen-Frankfurt a. M. Zwischen der Pfälzischen Bank und dem Bankhause Baruch Bonn in Frankfurt a. M. ist eine Vereinbarung dahin getroffen, daß erstere das laufende Geschäft der genannten Firma mit Wirkung vom 1. Juli ds. Js. übernimmt. Die Firma Baruch Bonn bleibt bestehen, wird jedoch keine Kommissionsgeschäfte mehr machen. Herr Emil Wetzlar, der Geschäftsinhaber des genannten Bankhauses, soll in der nächsten Generalversammlung der Pfälzischen Bank zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagen werden, er tritt aber bereits am 1. Juli ds. Js. in ein für Frankfurt a. M. zu bildendes Lokalkomitee ein.

Neue Anleihe der Stadt München. Die Stadt München nimmt eine 4prozentige Anleihe von 15 Mill. Mark unkündbar bis 1919 auf und fordert Offerten hierauf bis 11. Mai ein.

Die Aktiengesellschaft für Verzinkerei und Eisenkonstruktion vorm. Jac. Hilgers in Rheinbrohl a. Rh., deren Aktien im vorigen Jahre nach Beendigung einer Sanierung an der Berliner Börse eingeführt wurden, erzielte laut Geschäftsbericht in 1907 einschließlich des aus dem Vorjahre übernommenen Vortrags in Höhe von 76 110 M. (34 544) einen Bruttogewinn von Mark 614 870 (586 151). Die Handlungsunkosten, Steuern usw. stellten sich auf 119 917 M. (117 578) und die Abschreibungen — 2 Prozent auf Immobilien und ca. 30 Prozent auf Maschinen — auf Mark 72 788 (80 156). Aus dem verbleibenden Reingewinn von 422 168 M. werden 50 000 M. (wie i. V.) dem Spezialreservefonds, 10 000 M. (0) dem Delkrederekonto überwiesen, wieder 12 Prozent Dividende gezahlt und 101 022 M. (76 113) auf neue Rechnung vorgetragen.

Der Stadt Düsseldorf ist die Genehmigung erteilt zur Ausgabe von M. 20 Millionen 3½prozentiger oder 4prozentiger Stadtanleihe.

Die Kölnische Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft erzielte in 1907 einen Reingewinn von 1 109 926 M. gegen 1 030 923 Mark in 1906. Davon erhält die Spezialreserve für Verluste 52 996 M. (—). Als Dividende sollen 50 Prozent (60 Proz.) verteilt werden und 245 433 M. (—) neu vorgetragen werden.

Eisenwerk Rote Erde in Dortmund. In der Aufsichtsratssitzung wurde berichtet, daß die seitherige Beschäftigung des Werkes gut gewesen sei, doch lasse in letzter Zeit die Beschäftigung des Walzwerkes zu wünschen übrig, auch seien die Preise schlechter geworden.

Chemische Fabrik in Heinrichshall. Nach dem Jahresbericht betrug der Warengewinn M. 264 619 (M. 242 081), der Umsatz von Waren stieg von 23 714 539 Kg. im Vorjahre auf 26 528 114 Kg. Nach Abschreibungen von M. 49 006 (M. 45 504) verbleibt ein Reingewinn von M. 103 735 (M. 99 715), aus dem 10 Prozent Dividende gleich M. 78 000 (i. V. 9½ Prozent gleich M. 74 100) verteilt werden.

Die Generalversammlung der Deutschen Wachwitz-Metallgesellschaft, Nürnberg, beschloß die Neuausgabe von 750 Aktien à 1000 Mark und deren Ueberlassung zum Kurse von 108 Prozent an das Alexanderwerk von der Nahmer in Remscheid zur Anrechnung auf eine Darlehensforderung dieses Werkes.

Vereinsbank in Nürnberg. Der Bank wurde die Genehmigung erteilt, 4prozentige Bodenkreditobligationen im Betrage von 10 Mill. Mark Serie 32 in den Verkehr zu bringen.

Neue Insolvenz. In Kiew ist das Handelshaus J. G. Charitonenko u. Sohn in Schwierigkeiten geraten. Es handelt sich laut „Voss. Ztg." um ein sehr bedeutendes Haus. Die Kiewer Banken haben dem Haus ein 6monatliches Moratorium bewilligt. Die Aktiven sollen die Passiven erheblich übersteigen. Es mangelt der Firma nur an liquiden Mitteln.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Armaturen- und Maschinenfabrik A.-G. vorm. J. A. Hilpert, Nürnberg. Der Betriebsgewinn für 1907 beläuft sich auf Mark 476 750 gegen M. 561 456 im Vorjahre. Es wird lt. „Frk. Ztg." eine Dividende von 4 Prozent (i. V. 6 Proz.) vorgeschlagen.

* Berlin, 6. Mai. Die russische Bank für auswärtigen Handel teilt mit, daß sie mit dem Hause Chautouenka nur 2 Millionen Rubel Verbindlichkeiten eingegangen hat, von denen 1 Million durch Verpfändung von Zucker gedeckt, während die andere Million Wechselverbindlichkeiten mit Zustimmung der Regierung durch hypothekarische Eintragung sicher gestellt ist.

* Berlin, 6. Mai. Die Juwelenfirma Berthold Schiff und Leopold Schiff in Paris befinden sich nach dem „Berliner Tagebl." in Zahlungsschwierigkeiten. Eine Schätzung der Passiven auf 3 Millionen wird als zu hoch bezeichnet. Im Zusammenhang mit diesen Schwierigkeiten wird noch über eine weitere Zahlungsstockung eines angesehenen hiesigen Diamantenhauses berichtet.

* Berlin, 6. Mai. Die Generalversammlung der Würzburger Straßenbahn genehmigte einen Vergleich mit der Schuckert-Gesellschaft. Das Dividenden-Minimum von 6 Prozent fließt den Aktionären lt. „Frk. Ztg." solange zu, bis während 3 hintereinanderfolgende Jahre unter Anwendung der durch Vergleich sich ergebenden Berechnungen aus eigener Kraft die Gesellschaft 6 Prozent Dividende aufbringen konnte.

* Hannover, 6. Mai. Unter der Firma Verein norddeutscher Getreide-, Mehl, Futter- und Düngemittel-Interessenten erfolgte hier heute der lange geplante Zusammenschluß sämtlicher Getreidehändler Nordwestdeutschlands. Der Verein tritt als korporatives Mitglied dem Verein der deutschen Großhändler, Berlin, bei.

Mannheimer Effektenbörse

vom 6. Mai. (Offizieller Bericht.)

In Aktien der Zuckerfabrik Waghäusel war heute Geschäft zu 145 Prozent. Sonst blieben noch gesucht: Chem. Fabrik Goldenberg-Aktien zu 187.50 Prozent. Dagegen waren niedriger: Anilin-Aktien 515 B., Zellstoffabrik Waldhof 322 B. und Zuckerraffinerie Mannheim 79 B.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	139.—
Gewerbk. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	100.20
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	189.—
Pf. Sp. u. Gdb. Landau	141.—	140.—
Rhein. Kreditbank	—.—	134.—
Rhein. Hyp.-Bank	192.50	192.—
Südd. Bank	—.—	109.—
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	218.—
„ Marbahn	—.—	137.60
„ Nordbahn	—.—	131.80
Heildr. Straßenbahn	80.—	—.—
Chem. Industrie.		
A.-A. f. chem. Industr.	—.—	—.—
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	515.—	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	187.50
Verein chem. Fabriken	—.—	299.90
Verein D. Oelfabriken	—.—	129.50
Westf. A.-W. Stamm	190.—	—.—
„ „ Vorzug	105.50	—.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	100.—	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vorm. Hagen	—.—	261.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	127.—
Gleisdr. Rüdt, Worms	—.—	90.—
Ganters Br. Freibg.	106.—	—.—
Kleinlein Heidelberg	—.—	195.—
Homb. Messerschmitt	50.—	—.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	235.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	137.—
Pfalzbr. Geisel, Mahr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	250.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	201.50	—.—
„ Schwarz, Speyer	126.—	—.—
„ Ritter, Schweh.	—.—	—.—
„ G. Mieh, Speyer	—.—	72.50
„ J. Storch, Speyer	—.—	70.—

	Brief	Geld
Br. Werger, Worms	—.—	90.—
Worms. Br. v. Oertge	—.—	68.—
Pf. Preßh. u. Spfabr.	159.—	—.—
Transport u. Versicherung.		
A.-A.-G. Rhsch. Seetr.	91.—	—.—
Mannh. Dampfschl.	65.—	—.—
„ Lagerhaus	—.—	80.—
Francona, Rück- und Mitvers. A.-G. vm.		
Bad. Rück- u. Mitv.	—.—	657.—
Bad. Assecuranz	1210	1195
Continental. Versich.	—.—	425.—
Mannh. Versicherung	—.—	455.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	445.—
Württ. Transp.-Vers.	590.—	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	130.—
Dinsler'sche Mschfbr.	—.—	112.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	91.50
Fittlinger Spinnerei	105.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	95.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	210.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	261.50	—.—
Rosth. Cell. u. Papierf.	—.—	219.—
Mannh. Gum. u. Asb.	140.—	—.—
Maschinenf. Badenia	—.—	200.—
Oberrh. Elektrizität	25.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	123.—
Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	153.—
Südd. Draht-Indust.	—.—	117.50
Südd. Kabelwerke	—.—	121.—
Verein Freih. Ziegelw.	145.—	—.—
„ Speyr. „	40.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	322.—	—.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	145.—
Zuckerraff. Mannh.	79.—	—.—

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 6. Mai. (Schlußkurse.)

Russennoten	214.20	214.20
4% Russ. Anl. 1902	81.60	81.60
3½% Reichsanl.	91.90	91.—
3% Reichsanleihe	81.50	81.30
4% Bad. St.-Anl.	99.50	99.10
4% B. St.-B. neue	99.60	—.—
3½ B. St.-Obl. 1900	—.—	—.—
3½% Bayern	90.80	90.30
4% Hessen	—.—	90.40
4% Hessen	79.40	79.40
3% Sachsen	80.90	80.80
3% Pfdr. Rh. W. V.	96.30	96.30
5% Chinesen	100.25	100.30
4% Italiener	104.—	—.—
3½ Japaner (neu)	87.25	86.75
1860er Lose	153.—	152.50
4% Bagdad-Anl.	88.10	87.50
Kreditaktien	197.20	197.10
Berg.-Märk. Bank	152.90	152.90
Berl. Handels-Ges.	162.—	161.50
Darmstädter Bank	—.—	124.10
Deutsch-Asiat. Bank	136.10	136.—
Deutsche Bank	232.10	231.40
Disc.-Kommandit	174.60	174.—
Dresdner Bank	138.—	138.40
Rhein. Kreditbank	133.40	133.40
Schaaffh. Bankv.	133.90	133.90
Lübeck-Büchener	—.—	—.—
Staatsbahn	148.50	149.20
Lombarden	23.30	23.60
Canada Pacific	152.50	151.70
Hamburg Packet	109.70	103.20
Hamb. Paket neue	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	94.70	94.10
Dynamit Trust	163.40	162.30
Licht- u. Kraftanl.	114.60	114.20
Bochumer	217.10	216.50
Konsolidation	410.—	422.—
Dortmunder	61.50	60.70
Gelsenkirchner	193.60	192.60
Harpener	199.20	199.—
Laurahütte	203.70	207.20
Phönix	183.60	183.20
Ribeck-Montan	194.70	194.70
Wurm-Revier	—.—	—.—
Anilin Treptow	566.50	566.—
Braunk.-Briketts	172.50	172.20
D. Steinzeugwerke	216.—	218.—
Düsseldorfer Wag.	300.—	299.70
Elberf. Farben (alt)	603.50	606.50
Westereg. Alkalim.	170.50	179.—
Wollkämmerei-Akt.	127.10	127.—
Chem. Charlottenb.	201.70	201.—
Tonwaren Wiesloch	99.—	99.—
Zellstoff Waldhof	320.50	320.20
Cellulose Kostheim	212.10	212.50
Rütgerswerken	146.—	147.—

Privatdiskont 4 1/8%.

W. Berlin, 6. Mai. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	197.20	197.10	Staatsbahn	148.50	149.—
Diskonto Komm.	174.54	174.10	Lombarden	23.30	23.50

Londoner Effektenbörse.

London, 6. Mai. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

4% Reichsanleihe	80 5/8	80 3/4	Southern Pacific	83 3/4	83 1/4
5% Chinesen	101 1/8	101 1/8	Chicago Milwaukee	135 1/8	134—
4 1/2% Chinesen	96 1/4	96 1/4	Denver Pr.	57—	58 1/4
2 3/4% Consols	86—	85 7/8	Atchison Pr.	92 1/8	92—
3% Italiener	103—	103—	Louisv. u. Nashv.	109 1/8	109—
3% Griechen	49—	49—	Union Pacific	141 3/4	142 1/4
3% Portugiesen	62 1/8	62 1/4	Unit. St. Steel com.	36 7/8	37 1/4
Spanier	92 1/4	92 1/4	„ „ „ pref.	103 3/4	104 3/4
D Türken	94—	94—	Griebahn	18 5/8	19 5/8
4% Argentinier	84 1/4	84—	Tend.: fest.		
3% Mexikaner	34—	34 1/8	Debeers	9 7/8	9 7/8
4% Japaner	81 3/4	91—	Chartered	13/9	13/9
Tend.: fest.			Goldfields	5—	3 1/8
Ottomanbank	18 3/4	18 3/4	Randmines	5 5/8	5 5/8
Rio Tinto	59 1/4	60 1/4	Gastrand	3 1/4	3 1/8
Brasilianer	82 1/8	82 1/4	Tend.: fest.		

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5 Prozent.

Wechsel.

		4.	6.			4.	6.
Amsterdam	kurz	168.82	168.87	Paris	kurz	81.30	81.275
Belgien	„	81.066	81.066	Schweiz. Plätze	„	81.125	81.116
Italien	„	81.233	81.225	Wien	„	84.975	84.925
London	„	20.415	20.41	Napoleonsd'or		16.29	16.29
„	lang	20.405	—.—	Privatdiskonto		4 1/8	4 9/16

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	144.75	144.75	Kunstseidenfabr. Frkf.	229.—	229.—
Südd. Immobil.-Ges.	92.—	93.—	Lederwerk St. Ingbert	60.—	60.—
Eichbaum Mannheim	125.—	125.—	Spicharz Lederwerke	118.50	117.—
Mh. Aktien-Brauerei	167.—	167.—	Ludwigsh. Walzmühle	170.—	170.—
Parkakt. Zweibrücken	92.—	92.—	Adlerfahrradw. Kleyer	290.—	288.70
Weiß u. Söhne, Speyer	73.—	—.—	Maschinenfbr. Hilpert	75.50	75.50
Cementwerk Heidelbg.	152.80	152.80	Maschinenfb. Badenia	198.—	198.—
Cementfabr. Karlstadt	133.50	134.50	Dürrkopp	344.—	344.—
Badische Anilinfabrik	515.—	512.—	Maschinenf. Grihner	214.—	218.75
Ch. Fabrik Griesheim	240.50	241.—	Masch.-, Armat. Klein	120.50	121.75
Farbwerke Höchst	462.—	466.25	Pf. Nähm. u. Fahrradf. Gebr. Kayser	123.—	123.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	295.—	296.—	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	—.—	—.—
Chem. Werke Albert	—.—	400.—	Schnellpressenf. Frkth.	183.50	183.50
Südd. Drahtind. Mh.	117.—	117.—	Ver. deutscher Oelfabr.	128.80	129.50
Akkumul.-Fab. Hagen	202.50	201.—	Schuhfabr. Herz, Frkf.	123.50	124.—
Acc. Böse, Berlin	74.50	—.—	Seilindustrie Wolff	131.—	131.—
Elektr.-Ges. Allgem.	215.20	215.5	B'wollsp. Lampertsm.	78.—	75.—
Südd. Kabelw. Rhm.	121.50	121.4	Kammgarn Kaiserl.	156.—	157.—
Lahmeyer	124.20	122.—	Zellstoffabr. Waldhof	320.—	320.—
Elektr.-Ges. Schuckert	111.—	111.—			
Siemens & Halske	181.—	180.50			

MARCHIVUM

Staatspapiere. A. Deutsche.

	4.	6.		4.	6.
4% deutsch. Reichsanl.	99.50	99.50	Mexikaner äuß. 88/90	?8.—	?7.95
3½ " "	91.65	90.85	3 Mexikaner innere	65.45	65.45
3	81.55	81.35	Tauernalpass	98.40	98.50
4% pr. konf. St.-Anl.	99.50	99.50	Bulgaren	99.40	99.40
3½ " "	91.20	90.95	1½ Griechen 1890	46.70	46.70
3	81.65	81.35	5 italien. Rente	—.—	—.—
4 badische St.-A.	—.—	—.—	4⅕ Oest. Silberrente	98.55	99.15
4 " neue	99.65	99.65	4⅕ " Papierrent.	98.95	—.—
3½ bad.St.-O.(abg)fl	—.—	—.—	Oesterr. Goldrente	98.45	98.80
3½ " " M.	91.80	91.80	3 Portug. Serie I	60.70	60.80
3½ " " 1900	—	—.—	3 " III	62.10	62.25
4 bayr.E.-B.-A.b.1915	99.60	99.70	4½ neue Russen 1905	94.60	94.70
3½ do. u.Allg.Anl.	90.45	90.30	4 Russen von 1880	81.50	81.80
3 do. E.-B.-Obl.	80.50	80.80	4 span. ausl. Rente	95.—	95.—
4 Hessen von 1899	98.90	99.05	4 Türken von 1903	89.10	88.40
3 Hessen	79.60	79.45	4 " unif.	95.15	95.—
3 Sachsen	81.—	81.—	4 Ungar. Goldrente	93.—	93.—
4 Rh. Stadt-A. 1907	—.—	98.50	4 " Kronenrente	93.10	—.—
3½ " 1905	89.50	89.50	**Verzinsliche Lose.**		
B. Ausländische.					
5 Arg.i.Gold-A.1887	99.20	99.20	3 Oesterreichische1860	158.25	153.—
4½ Chinesen 1898	95.10	95.15	Türkische	149.20	149.40
4 Egypter unificierte	—.—	—.—			

Bergwerks-Aktien.

Bochumer Bergbau	217.80	218.—	Harpener Bergbau	199.60	199.05
Buderus	112.—	111.90	Kalim. Westeregeln	179.—	179.50
Concordia Bergb.-G.	322.50	321.—	Oberschl.Eisenindustr.	101.30	100.—
Deutsch. Luxemburg	153.50	152.50	Pr.Königs- u. Laurah.	209.—	208.10
Friedrichshütte Bergb.	147.20	148.—	Gewerksch. Roßleben	9200	9200
Gelsenkirchner	193.60	193.20			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Bexbacher	215.50	215.50	Oest. Südbahn Lomb.	23.20	23.60
Pfälzische Maxbahn	134.—	134.10	do. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	128.50	128.50	do. do. Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-G.	111.75	111.80	Gotthardbahn	175.—	—.—
Hamburger Packet	100.10	103.70	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
do. neue	—.—	—.—	do. Meridionalbahn	135.50	135.—
Norddeutscher Lloyd	94.70	94.40	Baltimore und Ohio	86.50	86.20
Oest.-Ung. Staatsb.	148.60	149.30			

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk.Hyp.-Pfdb.	97.50	97.50	4% Pr.Pfdb.unk. 15	97.50	97.40
4% F.K.B.Pfdbr.05	97.50	97.50	4% " " " 17	98.—	98.—
4% " 1910	97.80	97.80	3½ " " " 14	92.80	92.60
4% Pf.HypB.Pfdb.	99.50	99.50	3½ " " " 12	90.30	90.30
3½% "	90.10	90.10	3½ Pr.Pfdbr.-Bk.- Meinb. b. 04	93.50	93.50
4½% Pr. Bod.-Cr.	89.40	89.40			
4% Ctr.Bd.Pfd.v90	97.—	97.—	3½ Pr.Pfdbr.-Bk.- Hyp.-Pfd.-Kom.- Obl. unkündb. 12	91.30	91.30
3% " " 99 unk. 09	97.—	97.—			
4% " Pfdbr.v.01 unk. 10	97.—	97.—	4% Pr. Pfdbrf.-B. Hyp.-Pfd.unk.1917	—.—	—.—
4% " Pfdbr.v.08 unk. 12	97.80	97.80	4% Rh.H.B.Pfd. 09	97.—	97.—
3½ " Pfdbr.v.86 89 u. 94	89.50	89.50	4% " " " 1907	97.—	97.—
3½ Pfd. 96/04	89.50	89.50	4% " " " 1912	97.30	97.80
4% " Com.-Obl. v.01,unk.10	99.—	99.—	4% " " " 1917	98.75	98.75
3½ " Com.-Obl. v. 1891	90.50	90.50	3½ " " verschied.	89.90	89.90
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	90.50	90.50	3½ " " " 1914	89.90	89.90
4% Pr.Pfdb.unk. 09	97.25	97.25	3½ Rh.H.B.C.O	91.50	91.50
4% " " " 12	97.50	97.50	4% R.W.B.C.B.10	96.90	96.90
4% " " " 14	97.50	97.40	4% Pf.B.Pr.-Obl.	99.10	99.10
			3½% Pf.B.Pr.-O.	90.10	90.10
			4½ Anl.Ktl.d.E.B.	70.35	—.—
			Mannh.Vers.-G.-A.	455.—	455.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	139.—	139.—	Oesterr.-Ung. Bank	124.25	124.10
Berg u. Metallb.	118.50	118.80	Oest. Länderbank	109.50	—.—
Berl. Handels-Ges.	162.40	161.80	" Kredit-Anstalt	197.40	197.50
Comerz. u. Disk.-B.	108.—	108.20	Pfälzische Bank	100.—	100.—
Darmstädter Bank	124.90	124.20	Pfälz. Hyp.-Bank	188.50	189.—
Deutsche Bank	232.20	231.70	Preuß. Hypothenb.	111.35	114.60
Deutschasiat. Bank	136.50	135.70	Deutsche Reichsbk.	153.80	154.50
D. Effekten-Bank	100.10	100.10	Rhein. Kreditbank	133.80	134.—
Disconto-Comm.	174.50	174.40	Rhein. Hyp.B. M.	192.25	192.80
Dresdener Bank	138.25	138.50	Schaaffh. Bankver.	134.—	134.—
Frankf. Hyp.-Bank	201.—	201.—	Südd. Bank Mhm.	109.—	107.75
Frkf. Hyp.-Creditv.	153.40	153.90	Wiener Bankver.	131.80	131.—
Nationalbank	115.—	115.—	Bank Ottomane	143.50	143.—

Frankfurt a. M., 6. Mai. Kreditaktien 197.50, Staatsbahn 149.25, Lombarden 23.60 Egypter —.—, 4% ung. Goldrente 93.—, Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 174.20 Laura —.—, Gelsenkirchen 193.50, Darmstädter 124.50, Handelsgesellschaft 162.—, Dresdener Bank 138.25, Deutsche Bank 231.70, Bochumer 215.50 Northern —.—. Tendenz: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 197.50, Staatsbahn 149.25, Lombarden 23.60, Disconto-Commandit 174.80

* * *

Ueberseeische Schiffsverkehrs-Telegramme.

New-York, 2. Mai. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika-Linie.) Der Post-Dampfer „Amerika" ist am 2. Mai morgens 11 Uhr wohlbehalten hier angekommen.

Mitgeteilt von der Generalagentur **Walther & v. Redow** Mannheim, L 14 No. 19.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold**, Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637**
6. Mai 1908. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	115	—
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 285	M. 265
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	M. 280
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	63	—
" Vorzugs-Aktien	100	—
Benz & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim	158	—
Brauerei-Gesellschaft vorm. Kocher, Emmendingen	27 fr	24 fr
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	92	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	230
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	77 fr
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim, Lit. A.	175	—
" " Lit. B.	54 fr	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	—	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	230	226
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	86	—
Frankenthaler Kesselschmiede	90	—
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg	161	150
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	98	—
Lindes Eismaschinen	160	—
Linoleumfabrik, Maximiliansau	114	—
Lothringer Baugesellschaft, Metz	85	—
Lux'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	—	98
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	330	—
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	95	—
Neckarsulmer Fahrrad	161	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	124	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	108½ fr	—
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	110	108
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	—	M. 198
Rheinische Schuckert-Gesellschaft, Mannheim	110	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	142
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	110
Rombacher Portland-Cementwerke	128	—
Stahlwerk Mannheim	113	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	—	78
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 90
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	184	—
Unionbrauerei Karlsruhe	64	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 350
Waggonfabrik Rastatt	98	—
Waldhof, Bahngesellschaft	—	65 fr
" Immobiliengesellschaft	—	63 fr
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	87 fr	—
Zuckerfabrik Frankenthal	—	275

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Beetschen;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Erste Mannheimer Versicherung geg. Ungeziefer
gegründet 1900. Inh.: Eberhardt Meyer.
Mannheim, Collinistr. 10, Telef. 2318.
Vertilgung von Ungeziefer jeder Art unter Garantie.
Seit 15 Jahren Spezialist in radikaler Wanzenvertilgung. 79026

Es wird geklopft, gerückt, gestaubt, gewischt, geräumt, gekehrt, geklettert, geschrubbt, gebürstet, gehoben, geschoben, gerieben, geputzt, gefegt, gekratzt, gebohnt, geplanscht, gepinselt, gescheuert, gewaschen, gepoltert, gespült, — wie sonst nie im ganzen Jahr, das ist der echte rechte Hausputz, das Groß-Reinmachen! Nichts hat sich dabei seit Jahren besser bewährt, wie Luhns Wasch-Extrakt und Luhns Salm.-Terp.-Kernseife, weil man bequem ganz vorzügliche billige Wasch- und Abseif-Laugen bereiten, bis schnell und schadlos reinigen. Luhns ist jetzt überall zu haben und nur echt mit Rotband. Nachahmungen weise man zurück.

Pfaff-Nähmaschinen
für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke auch vorzüglich zum Sticken geeignet. Alleinverkauf bei
Martin Decker,
A 3, 4, vis-à-vis vom Theater. Telefon 1336.
Eigene Reparaturwerkstatt.

Ich habe eine kluge, liebe Mama!
Die gibt mir abends beim Schlafengehen keine Bonbons, sondern zwei Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen; geh' ich zur Schule, dann bekomm ich immer gleich ein Stück, damit ich mich nicht erkälte. Und ich bin auch nie krank und Mama sagt, daran wären nur Fays ächte Sodener schuld. Man kauft für 85 Pfennig die Schachtel in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung, weise aber jede Nachahmung mit Entschiedenheit zurück.

Klimatischer Kurort
Jugenheim a. d. Bergstrasse
Hotel u. Pension zur „Goldenen Krone", Hotel zur „Post" u. Dependancen
In der Frühlingszeit die herrlichste Blüthenpracht — beliebter Aufenthalt für Erholungsbedürftige und Rekonvaleszenten.
Kathol. u. evang. Gottesdienst jeden Sonntag.
Prospecte zur Verfügung. C. Rindfuss Söhne.

Ziehung am 15. Mai.
37. Mecklenburgische Pferde-
Lotterie
zu Neubrandenburg
1210 Gewinne i. W. v. M.
66000
1157 Silber- u. andere vollwertige Gewinne i. W. v. M.
10000
Hauptgewinn W. M.
9000
Lose à 1 M., 11 für 10 M.,
Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra,
durch das General-Debit
H. C. Kröger, Rostock
und alle durch Plakate kenntliche Verkaufsstellen.
In Mannheim zu haben bei Moritz Herzberger, Lotteriegeschäft, E 3, 17. Adrian Schmidt, Zig.-Hdlg., R 4, 10. Fr. Metzger, Zig.-Hdlg., L 8, 6. W. Huber, Zig.-Hdlg., Mittelstraße 69.
In Heddesheim zu haben bei J. F. Lang Sohn, Lotteriegeschäft.

Hof-Kalligraph
Gander's prim. Methode Ausgezeichnung.
Herren und Damen erhalten in kurzer Zeit eine schöne Handschrift (M. 15.) oder Ausbildung in der Buchführung. M. 12 (m. Abschl.) Stenografie, Maschinenschreiben, Lagen- u. Abd.-Karte, Prospekte gratis. Einzelkurse. Aufnahme täglich.
Gebrüder Gander P 1, 3. Breitestr. P 1, 3. 17299

Wohnungen.

R 4, 9 3. Stock, kleine Wohnung, 2 Zimmer und Küche zu vermieten.

Langstraße 26, Wohnung von 3 Zimmern und Küche zu vermieten.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung wegzugshalber zu verm. Näheres O 7, 26, parterre.

Vergebung.

Die Ausführung der Unterdeckung des Maschinenhausdaches (Schieferdach) auf der Pumpstation im Käfertaler Wald soll im Wege der 31426

Submission

vergeben werden.

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Bureau K 7, Zimmer Nr. 11, während der Dienststunden von 8—12 und 2 bis 6 Uhr eingesehen resp. bezogen werden.

Leistungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens

Donnerstag, 14. Mai 1908, vormittags 11 Uhr,

verschlossen mit entsprechender Aufschrift bei uns, Zimmer Nr. 4, einreichen.

Mannheim, den 5. Mai 1908.
Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitäts-Werke.
Pichler.

Q 3, 4 Q 3, 4
Große Versteigerung.
Am **Donnerstag, den 7. Mai, nachmittags 2½ Uhr**, versteigere im Auftrag in meinem Lokal wegen Wegzug:
1 Garnitur, 1 Buffet, Pianino, Diwan, Kanapee, Sekretär, Schränke, Schreibtische, Wasch- und Nachttische, Tische, Stühle, schöne Betten, Eisschrank, Nipptische, Büchergestelle, Trumeaus, Blumenständer, Nähmaschine, 1 Silberschränkchen, Bilder, Spiegel, Bücher, Haushaltungsgegenstände aller Art und Anderes.
Uebernehme jede Sorten Möbel oder Waren zum Versteigern und gegen bar. 60350
M. Arnold, Auktionator N 3, 11 — Telephon 2385.

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt.
Mannheim, P 2, 1.

Erfahrener (4288
Möbelzeichner
zum detaillieren von Holzarchitektur auf 1 bis 2 Monate zur Aushilfe gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. unt. F. 579 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.

Entlaufen

Junger Wolfshund entlaufen auf den Namen Prinz hörend. 22287
Abzugeben gegen Belohnung **Dorfgärtenstr. 12, Neckarau.**
Vor Ankauf wird gewarnt.

Verkauf.

Kleines Wohnhaus mit Garten zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition ds. Blattes. 22291

Existenz.
Gasthaus in Kreisstadt an der Bergstraße, **solides, altes Geschäft**, mit elektr. Licht u. Badeeinrichtung für 30 000 M. bei 8—10000 Mk. Anzahlung, wegen Krankheit zu verkaufen.
Gefl. Offerten unt. Nr. 22297 an die Expedition ds. Blattes.

Nähmaschine wie neu, billig zu verkaufen. 22278 **Steinfeldstraße 22, 3. St. r.**

Eilt!! Nächste Woche den 16. Mai garantiert **Ziehung!!**
der grossen Badener Geld-Lotterie zu Gunsten des Hamilton-Palais
3288 Bar-Gewinne ohne Abzug Mk. **45800** 1. Hauptgewinn Mk. **20000**
27 Gewinne Mk. **11000** 3260 Gewinne Mk. **14800**
Lose à Mk. 1.— 11 Lose M. 10.— Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt **J. Stürmer**, Lotterie-Unternehmen Strassburg i. E., Langstr. 107
und alle Losverkaufsstellen. 79226

Stellen finden

Nach
Heidelberg
wird für sofort ev. später ein Fräulein gesucht, das die Hausfrau, welche sich hauptsächlich dem Geschäfte widmen muß, richtig zu vertreten und zu unterstützen befähigt ist; es muß perfekt bürgerl. kochen und die zwei kl. Mädchen (3 u. 5jähr.) gewissenhaft beaufsichtigen und pflegen können. Zweimädchen vorhanden. — Gutes Gehalt, fam. Behandlung. Es wollen sich nur solche Fräulein unter genauen Angaben mit Bild (im jedem Falle sofort zurück) melden, die wirklich obigen Anforderungen entsprechen und die auch in einem einfacheren Haushalt auf dauernde u. selbständige Stellung reflektieren. 60344
H. Heiss
Corsets
Heidelberg.

7308

Stellen suchen.

Fräulein sucht Stelle in best. Geschäft als Verkäuferin bei bescheidenen Ansprüchen.
Offerten unter Nr. 22300 an die Expedition dieses Blattes.

Mietgesuche.

Gesucht fein möbl. Zimmer, gut. Keller u. Telephongebr. Nähe Bahnhof. — Offert. u. Nr. 22304 a. d. Exp. d. Bl.

Leeres Zimmer m. Frühst. u. anim. Bed. p. 1. Juni gesucht.
Offerten erb. unter Nr. 22305 an die Expedition ds. Blattes.

Stallung
für 2 Pferde, Nähe K 2 bis K 4, sofort gesucht. 60354
Näheres in der Expedition.

Möbl. Zimmer

B 6, 7a gut möbl. Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. 22286

General-Vertrieb
neu patentierter 5 Pfg. Massenartikel
von welchem in den letzten Wochen schon mehrere
Millionen
verkauft worden sind, für Baden und die Pfalz an kreditfähigen, intelligenten Reflektanten oder solvente Firma
zu vergeben.
Position sichert ca. 10,000 M. Jahreseinkommen. — Es wird keine Lizenzgebühr verlangt. —
Auskunft gibt G. Schulz, Hotel National, 4—5 und 9—12 Uhr. 7468

Verstopfung!
Das neue Mittel dagegen:
Ade-Biscuits
besitzt gegenüber den gebräuchlichsten Hausmitteln folgende
Vorzüge:
Ade-Biscuits sind angenehm einzunehmen, und verursachen weder Leibschmerzen noch Durchfall.
Ade-Biscuits, wenn abends genossen, wirken am andern Morgen ganz zuverlässig.
Ade-Biscuits sind in der Anwendung sehr billig, denn Erwachsene benötigen in der Regel nur 1 Cakes = 5 Pfennige, Kinder die Hälfte.
Alle diese Eigenschaften machen Ade-Biscuits zu einem geradezu **idealen Abführmittel**, welches in jedem Hause vorrätig sein sollte.
Von ganz besonderer Bedeutung ist namentlich für
Hämorrhoidal-Leidende
die **außerordentlich milde Wirkung.**
Jeder Cakes enthält 0,1 gr Paraphthalein.
Schachtel **60** Pf.
in Drogerien und Apotheken.
4225

Abonnement:
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Kolonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . 30 „
Die Reklame-Zeile . . 1 Mark

Expedition Nr. 218.

Nr. 79. Mittwoch, den 6. Mai 1908. 118. Jahrgang.

Aufforderung.

Diejenigen Militärpflichtigen der Stadt Mannheim nebst Vororten, welche an der diesjährigen Losung teilgenommen haben, werden hiermit aufgefordert, ihren Losungsschein in der Zeit vom **8. bis 20. Mai d. Js.** auf der **Revierpolizeiwache** abzuholen. 12899

Mannheim, 4. Mai 1908.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim.

Dürr.

Oeffentliche Zustellung einer Klage.

Nr. 2863. Der Viehkommissionär Bernhard Wollenberger in Mannheim, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwälte Dr. Hachenburg & Dr. Strauß hier, klagt gegen den Wirt Philipp Stahl, früher in Mannheim, G 6, 17, jetzt an unbekannten Orten mit dem Antrage auf kostenfällige Verurteilung desselben zur Zahlung von 148 Mk. 45 Pfg. nebst 5% Zins vom Klagzustellungstage an aus Kauf und Wechsel. Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogliche Amtsgericht Mannheim II zu dem auf 12901

Dienstag, den 30. Juni 1908, vormittags 9 Uhr,

Zimmer Nr. 111 bestimmten Termin.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, 30. April 1908.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts II:

Stalf.

Konkursverfahren.

Nr. 4428. Ueber das Vermögen der Frau **Franziska Becker, frühere Inhaberin der Firma Becker's Delikatessenhaus hier,** wurde heute vormittag 9 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Dr. Friedrich Mückel hier.

Konkursforderungen sind bis zum 27. Mai 1908 bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag, 5. Juni 1908, vormittags 9 Uhr

vor dem Gr. Amtsgerichte Abt. III, I. Obergeschoß Zimmer 111, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 27. Mai 1908 Anzeige zu machen.

Mannheim, 6. Mai 1908.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts, Abt. III.

Fleck. 12906

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 7. Mai 1908, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale hier, Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 60569

ca. 1000 St. Musterkistchen, 1 Klavier, 2 Büffet, 1 Lexikon verschied. Bücher u. Möbel aller Art.

Mannheim, den 5. Mai 1908.

Zollinger, Gerichtsvollzieher, Windeckstraße 56.

Eine Frau geht **waschen** und **putzen.** Näh. Schwetzingerstraße 69, Hinterhaus pt. 12092

Bekanntmachung.

Die Hundetaxe betr.

No. 46142P. Gemäß § 3 des Gesetzes vom 4. Mai 1896, die Hundetaxe betr. § 2 der Vollzugs-Verordnungen hierzu vom 5. Mai 1896 (Ges. und V.-O.-Bl. Seite 74 ff) bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß in der **Zeit vom 1. bis 15. Juni ds. Js., die Anmeldung der Hunde und die Entrichtung der Hundetaxe für das Taxjahr 1. Juni 1908 bis 31. Mai 1909 zu erfolgen hat.**

Anzumelden ist jeder bis zu diesem Zeitpunkt über 6 Wochen alte Hund.

Ueber 6 Wochen alte Hunde, welche **nach** diesem Termine bis zum 31. Mai des nächsten Jahres in Besitz genommen oder in die Gemeinde eingebracht werden, sind innerhalb 4 Wochen nach der Besitzerlangung beziehungsweise der Einbringung, Hunde, welche erst nach dem Anmeldetermin das Alter von 6 Wochen erreichen, innerhalb 4 Wochen nach diesem Zeitpunkt anzumelden.

Eine Anmeldung ist jedoch nicht erforderlich, wenn der Besitz des Hundes in der ersten Hälfte des Monats Juni, beziehungsweise vor Ablauf der vierwöchigen Frist **des zweiten Absatzes** wieder aufgegeben wurde. Das Gleiche gilt, wenn der Hund an die Stelle eines anderen von demselben Besitzer in der gleichen Gemeinde im laufenden Taxjahr schon vertaxten Hundes tritt.

Bei der Anmeldung ist zugleich die Taxe zu entrichten.

Das Mitbringen der Hunde hierzu ist nicht erforderlich.

Die Taxe, welche von dem Besitzer zu bezahlen ist, beträgt für das vom 1. Juni bis 31. Mai laufende Jahr (Taxjahr).

a) In den Gemeinden Feudenheim, Mannheim, Sandhofen und Seckenheim 16 Mark.

b) In den übrigen Gemeinden des Amtsbezirks 8 Mark.

Hat der Besitzer in keiner Gemeinde des Großherzogtums einen dauernden Aufenthalt, so beträgt die Taxe 8 Mark.

Für Hunde, die im Besitze des deutschen Reiches oder eines Bundesstaates stehen, ist eine Taxe nicht zu entrichten.

Der Besitzer hat hinsichtlich der Taxe den Rückgriff auf den Eigentümer.

Die Anmeldung des Hundes und die Bezahlung der Taxe hat durch den **Besitzer** selbst oder einen **Stellvertreter** desselben **persönlich** und **mündlich** bei der **Steuereinnehmerei** am Orte des Wohnsitzes oder des dauernden Aufenthalts des Besitzers, durch die Hundebesitzer, ohne dauernden Aufenthaltsort am Ort des vorübergehenden Aufenthalts zu erfolgen.

Hunde, die auf abgesonderten Gemarkungen gehalten werden, sind in derjenigen Gemeinde anzumelden, zu welcher die abgesonderte Gemarkung in steuerlicher Beziehung zugeteilt ist.

Die Steuereinnehmerei erteilt für jeden vertaxten Hund eine besondere Quittung und führt über die Anmeldungen ein Verzeichnis, welches am 16. Juni abgeschlossen wird.

Wer die rechtzeitige Anmeldung eines Hundes unterläßt, hat neben der Taxe den doppelten Betrag derselben als Strafe zu entrichten.

Vermag der Angezeigte jedoch nachzuweisen, daß die rechtzeitige Anmeldung nur aus Versehen und nicht in der Absicht einer Taxhinterziehung unterblieb, so kann auf eine Strafe bis zum einfachen Betrag der Taxe erkannt werden.

Hunde, für welche die Taxe nicht rechtzeitig bezahlt wird, können eingezogen werden.

Die Bürgermeisterämter und Stabhaltereien werden beauftragt, diese Verfügung am Rathause anzuschlagen und in ortsüblicher Weise wiederholt bekannt machen zu lassen.

Auf Grund der gemäß § 1 der Vollzugsverordnung vom 4. Mai 1896 aufzustellenden Liste und des von der Steuereinnehmerei über die Anmeldung und Taxbezahlung zu führenden Verzeichnisses, sowie ihrer etwaigen sonstigen Kenntnis haben die Bürgermeisterämter **spätestens bis zum 1. Juli ds. Js.** hierher anzuzeigen, welche Hunde nicht angemeldet wurden. 12900

Mannheim, den 1. Mai 1908.

Großherzogl. Bezirksamt.
Polizeidirektion.
Dr. Korn.

Konkursverfahren.

Nr. 4313. Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Abraham Sperber** in Mannheim wird heute nachmittag 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter wird ernannt: Rechtsanwalt Dr. Oelenheinz in Mannheim.

Konkursforderungen sind bis zum 10. Juni 1908 bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag, 23. Juni 1908 vormittags 10 Uhr

vor dem Gr. Amtsgerichte Abt. IV, I. Obergeschoß Zim. Nr. 113, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. Mai 1908 Anzeige zu machen.

Mannheim, 2. Mai 1908.

Gr. Amtsgericht, Abt. IV.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der jetzt verfallenen Pfandscheine vom Monat **April 1907** über **Goldpfänder** (rote Scheine)

Lit. A Nr. 9141 bis mit Nr. 12667 über **Kleider- u. Weißzeugpfänder** (weiße Scheine)

Lit. B Nr. 64715 bis mit Nr. 71004 und (grüne Scheine)

Lit. C Nr. 81185 bis mit Nr. 87591 ferner vom Monat Oktbr. 1907 über Sparkassenbücher (blaue Scheine)

Lit. D Nr. 80 bis mit Nr. 81 werden aufgefordert, ihre Pfänder **spätestens im Laufe des Monats Mai 1908** auszulösen, andernfalls diese Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Mannheim, 30. April 1908.

Städtisches Leihamt:

Hofmann. 81420

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 7. Mai 1908 nachmittags 2 Uhr

werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 60566

1 Fahrrad, Möbel aller Art u. a. m.

Mannheim 5. Mai 1908.

Eliffen, Gerichtsvollzieher.

Freys
Strumpfwaren-Geschäft
ist eröffnet
Q 2. 13
Grüne Rabattmarken.

Schneiderin nimmt noch Kunden an, in- und außer dem Hause. 21805 S 4. 17, Hinterhaus, 2. Stock.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Sandhoferstraße im Stadtteil Waldhof von der Diffenéstraße bis zur Straßeneinmündung an der Einfahrt zur Spiegelfabrik bei km 3 betr.

No. 15241 I. Der Stadtrat hat vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses in Aussicht genommen, obige Straße herstellen zu lassen, sowie die Angrenzer zur Tragung der Herstellungskosten nach Maßgabe der vom Bürgerausschuß auf grund des Ortsstraßengesetzes bezw. der Vollzugsanordnung hierzu aufgestellten „Allgemeinen Grundsätze“ und nach Maßgabe des Voranschlags sowie die Liste der beitragspflichtigen Angrenzer beizuziehen.

Es werden daher die in den §§ 3 und 4 der Vollzugsverordnung vom 4. August 1890, betr. die Leistung der Anstößer bei Herstellung von Ortsstraßen, vorgeschriebenen Vorarbeiten und zwar:

a) der detaillierte Ueberschlag des Aufwands, zu dessen Bestreitung die Grundbesitzer beigezogen werden sollen, sowie der Liste der beitragspflichtigen Grundbesitzer,

b) der Straßenplan, aus welchem die Lage der einschlägigen Grundstücke zu ersehen ist,

während 14 Tagen vom 11. Mai l. Js. ab im Kaufhause hier — Stadtratsregistratur 3. Stock, Zimmer 110 — zur Einsicht öffentlich aufgelegt.

Wir bringen dies mit dem Anfügen zur Kenntnis der Beteiligten, daß etwaige Einsprachen während der gleichen 14tägigen Frist bei Ausschlußvermeiden beim Bürgermeisteramt hier geltend zu machen sind.

Mannheim, 30. April 1908.

Bürgermeisteramt:
von Hollander. Sauter.

31628

Spinnerei u. Weberei Hüttenheim-Benfeld.

Laut Beschluß der ordentlichen Generalversammlung vom 2. Mai d. J. wurde die **Dividende** für das Geschäftsjahr 1907 auf 9% der auf die Genuß-Scheine entfallende Anteil auf Mk. 40 000.— festgesetzt und gelangt

a) gegen Einlieferung des Dividendenscheines **Nr. 26** der **Aktien** mit **Mk. 45.—** per Stück,

b) gegen Einlieferung des Dividendenscheines **Nr. 3** der **Genuß-Scheine** mit **Mk. 8.—** per Stück

bei unserer **Gesellschaftskasse in Hüttenheim,**
„ der **Dresdner Bank in Frankfurt a. M.**
„ „ **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim,**
„ „ **Dresdner Bank in Berlin,**
„ den **Herren Jarislowsky & Co. in Berlin**

sofort zur Auszahlung. 79222

Hüttenheim i. E., den 2. Mai 1908.

Die Direktion.

Vergebung von Erdarbeiten

Die Auffüllung des Geländes am unteren Rheinufer von Ludwigshafen soll auf dem Wege des allgemeinen schriftlichen Angebotes vergeben werden.

Die Arbeiten umfassen die Beschaffung und Verwendung von 71000 bis 74000 cbm Erd- und Kiesmassen zur Auffüllung des bezeichneten Geländes auf eine Länge von etwa 700 m und eine Höhe von etwa 2 m und verteilen sich auf die Zeit von 1908 bis Ende 1909.

Die Unterlagen der Vergebung sind zu der üblichen Geschäftszeit in dem Bureau des K. Straßen- und Flußbauamtes Speyer einzusehen und das Leistungsverzeichnis in Empfang zu nehmen. 79210

Angebote müssen längstens den **20. Mai 1908 um 9 Uhr vormittags** verschlossen und mit der Außenaufschrift „Geländeauffüllung Ludwigshafen“ versehen, in dem bezeichneten Bureau abgegeben werden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt um die genannte Stunde.

Der Zuschlag wird nicht sogleich, sondern von der Kgl. Regierung der Pfalz nach der weiteren Prüfung der Angebote erteilt. Der Bewerber ist bis dahin an sein Angebot gebunden. Die Kgl. Regierung ist für den Zuschlag nicht an das Mindestgebot gebunden.

Die Angebote müssen enthalten:

1. Den Namen, Stand, Wohnort und Wohnung des Bewerbers,
2. Das Erbieten des Bewerbers, die Arbeit nach Maßgabe des Ausschreibens und der Vergebungsunterlagen auszuführen,
3. Das Preisgebot im einzelnen u. die Gesamtkostensumme.

Speyer, den 5. Mai 1908.

Kgl. Straßen- und Flußbauamt.

Bekanntmachung.

Die neuen Zinsscheinbogen zu den im Jahre 1898 begebenen 3½ %igen Schuldverschreibungen der Stadt Nürnberg vom 25. Januar 1898 und 6. September 1898, enthaltend die Zinsscheine vom 1. November 1908 bis einschl. 1. Mai 1918 nebst Anweisungen für die nachfolgende Reihe, werden vom

Montag, den 18. Mai 1908 an

an den Werktagen von vormittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 5 Uhr bei dem unterfertigten Stadtmagistrat im Zimmer Nr. 121, I. Stock des alten Rathauses, abgegeben.

Die Abgabe der neuen Zinsscheine erfolgt gegen Uebergabe der Anweisungen (Talons), die zur Erhebung dieser Zinsscheine berechtigen, sowie gegen eine die Schuldbrief-Nummern verzeichnet enthaltende Bescheinigung über den Empfang der Zinsscheine. Vordruckbogen zu diesen Bescheinigungen werden schon jetzt im Rathauszimmer Nr. 127 (Oberbuchhaltung) unentgeltlich verabfolgt.

Im Falle die Schuldbriefinhaber die Uebersendung der neuen Zinsscheinbogen durch die Post wünschen, haben sie bei der Vorlage der Anweisungen ausdrücklich zu erklären, welcher Wert bei der auf ihre Rechnung und Gefahr erfolgenden Uebersendung der Zinsscheinbogen angegeben werden soll. In Ermangelung einer solchen Erklärung wird bei der Zusendung der volle Wert sämtlicher Zinsscheine bezeichnet.

Nürnberg, den 28. April 1908.

Stadtmagistrat.
von Jäger. 7462

Konkurs.

Nr. 4416. In dem Konkursverfahren über das Vermögen bezw. den Nachlaß des **Kaufmanns Martin Arnold** in Mannheim ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen bestimmt auf: 12904

Samstag, d. 16. Mai 1908, vormittags 11 ½ Uhr,

(II. Stock, Zimmer No. 113).

Mannheim, 5. Mai 1908.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 4.

Schwab.

Bekanntmachung

No. 18051 I.

Die Ernst B. Kauffmann-Stiftung betr.

Das Zinserträgnis obiger Stiftung pro 1907/08 ist auf 12. Juni d. J. zur Verteilung fällig. Dasselbe soll dazu verwendet werden, unbemittelten kranken oder leidenden jungen ledigen Kaufleuten, welche im Stadtbezirk Mannheim angestellt oder selbständig tätig und wohnhaft sind, ohne Unterschied der Konfession die Mittel zum Besuch von ärztlich verordneten Kurplätzen oder notwendigen Erholungsaufenthalten zu verschaffen.

Bewerbungen um eine Zuwendung aus dem Stiftungserträgnis sind binnen 10 Tagen anher einzureichen.

Mannheim, 2. Mai 1908.

Der Stiftungsrat der Ernst B. Kauffmann-Stiftung:
von Hollander. Händel.

31424

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band I, O.-Z. 8, Firma: „Terrain - Gesellschaft Sporrwörth mit beschränkter Haftung“ in Rheinau, wurde heute eingetragen:

Durch den Beschluß der Gesellschafter vom 21. April 1908 wurden die auf den Aufsichtsrat bezüglichen Bestimmungen der §§ 7, 8 und 9 des Gesellschaftsvertrags gestrichen. Durch den Beschluß der Gesellschafter vom 21. April 1908 ist die Gesellschaft aufgelöst. Die Gesellschaft wird durch zwei Liquidatoren vertreten. Dieselben sind nur gemeinsam zur Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma berechtigt. Die bisherigen Geschäftsführer sind Liquidatoren.

Mannheim, 4. Mai 1908.

Großh. Amtsgericht.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B Band I O.-Z. 19, Firma „Einfamilienhaus Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim wurde heute eingetragen: Durch den Beschluß der Gesellschafter vom 21. April 1908 ist die Gesellschaft aufgelöst. Die Gesellschaft wird durch zwei Liquidatoren vertreten; dieselben sind nur gemeinsam zur Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma berechtigt. Die bisherigen Geschäftsführer sind Liquidatoren.

Mannheim, 4. Mai 1908.

Gr. Amtsgericht I.

Wunderbare Erfolge. ◆ Zahlreiche Dankschreiben.

Nervenschwäche

Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Blasen- und **Geschlechtskrankheiten,** sowie Gicht, Rheumatismus, Ischias, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien, Haarkrankheiten, Flechten, Beingeschwüre etc., auch alte und für unheilbar erklärte Fälle behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsstörung durch 75073

Elektr. Lichtheilverfahren und Elektrotherapie

nur **O 4,14 August Königs** nur **O 4,14**

Grösstes und besteingerichtetes Institut am Platze.

Damen-Bedienung durch ärztlich geprüfte Masseuse.

Prospekte u. Auskunft gratis und portofrei.

J. Knab Delikatessenhaus
en gros und en detail

Q 1, 5, Breitestr. Tel. 299

Filiale **P 6, 22** Heidelbergerstr.

früheres Lokal von Beckers Delikatessenhaus. Tel. 1434

empfiehlt täglich frisch:

Hamburger Küken
Junge Hahnen
Junge Tauben
Junge Enten
Junge Gänse
Suppenhühner
Franz. Poularden
Franz. Kapaunen
Truthahnen

Rehe
Schlegel u. Rücken
in allen Grössen
Vorderschlegel
von 2 Mk. an
Ragout 50 Pfg.

Neue Bohnen
Pflückerbsen
Blumenkohl
Artischocken

Spargel
heute 50, 60 u. 70 Pfg.

Sommer-Malta-Kartoffeln
Neue Gurken, Salat
Morcheln etc.
Ananas, Erdbeeren
Bananen
Trauben
Neue Aepfel
Rabarber
Blutorangen etc.

Fluss- und Seefische in grosser Auswahl

Grosses Lager in feinen Likören, Kognaks Rum, Arrak, Kirschwasser, Südweinen.

Obst- und Gemüse-Konserven.

Westf. Schinken, Thüringer Fleischwaren im Ausschnitt. 79219

Täglicher Versand nach auswärts.

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Vertrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Opel * * * * *
Jtala * * * * *
Dürkopp
Puch * * * *

Automobile

Verkaufs-Monopol: 78907

Reutlinger & Sepp

O 7, 8 u. 26 Telefon 306 u. 2148 **Mannheim**

Garage Tag und Nacht geöffnet.

Continental und Veith-Stock. — Benzin * Oel * Ladestation

Reparatur-Werkstätte. — Lager in Zubehörteilen.

Verkauf.

Billigste Bezugsquelle. L. Spiegel & Sohn Planken, E 2, 1

Für Automobilbesitzer neue Ia. Putzwolle garantiert staubfrei, auch in kleinen Quantitäten billigst. Muster stehen zur Verfügung. M. Eichtersheimer Hafenstr. 12. [55883] Tel. 440.

Gelegenheitskauf. Veränderungshalber wird eine wie neu erhaltene **elegante Saloneinrichtung** ganz od. geteilt billig abgegeben. Besichtigung täglich zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags. 60223 Zu erfragen in der Expedition.

Wegen Wohnungsveränderung 2 eis. Betten m. Kapokmat. Waschtisch, Nachttisch, Kommode, ovaler Tisch, Stühle, Eisschrank (Stürig) Gasl. etc. zu verk. Näh. Damenstr. 5, Bureau Sonnenau. 60384

Hochfeine Nußbaum-Speisezimmereinrichtung: Buffet, Credenz, 6 Lederstühle u. Patent-Ausziehtisch preiswert zu verkauf. 60489 O 5, 8, 1. Stock.

Weiße u. rote Damastbezüge sowie verschied. Stickereiheuben, Spachtel, Röcke, Kissenbezüge u. Versch. spottbill. z. vk. zw. 1—5 Uhr. 60380 J 7, 8, 1 Treppe.

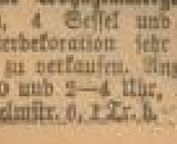
Wein über die Straße verkauft wegen Umzug billig 60094 G. Langenberger, Friedrichsplatz 6. Bei Abnahme von 6 Flaschen franko Haus.

Neuer Landauer Ausgestellt Gewerbehalle (Zeugh.) sowie diverse andere Wagen bill. zu verkaufen. 60484 Anton Schlachter Neckarau. Telef. 4166.

Eisschrank, 100 hoch, 70 breit, wegen Anschaffung eines größeren, zu verkaufen. 60539 Prinz Wilhelmstraße 8, I.

Bülow-Pianinos erstklassig. Fabrikat u. Ausstattung. 10 Jahre Garantie. Franko Lieferung. 14 Tage Probezeit. Tausende Referenzen aus allen Kreisen, wie Hans von Bülow, Fürstlichkeiten und staatlich. Anstalten. Bequeme Teilzahlung ohne Preiserhöhung. Katalog frei. Bei Barzahlung höchster Rabatt. 51593 Fr. Stering, Mannheim C 8 No. 8. — Teleph. 3590.

3 Ladeneinrichtungen (Kolonialwaren) 59233 gebraucht, aber sehr solide und fast neu, werden weit unterm Preis verkauft. Auch einzelne Gegenstände, wie Theken mit Marmor und ohne Marmorplatten, Eisschränke etc. werden abgegeben Beckmann, Rheindammstraße 31.



Divans (neue) als Spezialität von 38 Mk. an in allen Preislagen. 57593 A. Reckl, Schwetzingerstr. 27.

Schöne Wohnzimmergarnitur Sofa, 4 Sessel und große Fensterdekoration sehr preiswert zu verkaufen. Anzusehen 8—10 und 2—4 Uhr, Prinz-Wilhelmstr. 6, 2 Tr. h. 60498

Für Schuhfabriken und Besohlanstalten. Sohlendurchnähmaschine, Expenterstanze, Walze, Holznagelmaschine, Ausputzmaschinen etc. sind billig abzugeben. Gefl. Anfragen unter Nr. 60515 befördert die Expedition d. Bl. 79233

Prachtkinderwagen Verdeck sich selbsttätig auf- u. niederbewegend, erhalten Sie elegant z. Fabrikpreis. 10 Proz. Rab. Kat. fr. Kinderwagenfabr. Julius Treibar, Grimma 317.

Stellen finden

Platz-Inspektoren und Acquisiteure werden von Mannheimer General-Agentur einer größeren deutschen Versicherungs-Gesellschaft mit allen Sparten gesucht. Fachleute sofortiges auskömmliches Gehalt und Provisionen; Nichtfachleute werden gegen erhöhte Provisionen angelernt und erhalten später Anstellung. Auch Damen bietet sich durch Abschluß von Volksversicherungen Existenz. Offerten unter Nr. 59531 an die Expedition dieses Blattes.

Modes Lehrmädchen gesucht. Wiener Modes-Salon O 3, 6.

Taillenarbeiterin u. Lehrmädchen suchen 22241 G. u. M. Jegel, B 7, 10

Suche auf 1. Juni ev. früher eine **Köchin** die gut bürgerl. kochen kann u. auch Hausarb. übernimmt. Anfangsgehalt 35 Mk. 60576 Suche auf 1. Juni eine erfahr. Kinderfrau mit prima Zeugnissen. Werderstraße 36.

Gesucht per sofort ein ordentliches Mädchen für häusliche Arbeiten, das etwas kochen kann. 22114 Rupprechtstr. 16, 3 Tr. l.

Junges 14—15jähr. Mädchen zur Hilfe von 8—3 Uhr gesucht. Frau Dr. Eckhard, Kaiserring 18 3. Stock. 22183

Gesucht 1 Laufmädchen aus anständiger Familie. Otto Loew, P 4, 1.

Anständig. zuverläss. Mädchen per sofort gesucht. Zu erfragen 22190 M 7, 22 parterre.

1 ält. kath. Mädchen mit gut. Zeugn. als Haushälterin bis 1. od. 15. Mai ges. Näh. Verlag.

Bess. Personal für Ausland sucht und empfiehlt 58876 Beck-Rebinger, P 4, 15

Gewandtes Zimmermädchen, das nähen und bügeln kann, auf 1. Juni oder später gesucht. 22143 Elisabethstr. 8, 3 Tr.

Zuverl. Mädchen, welches gut bürgerl. kochen kann, per sof. in kleinen Haushalt gesucht. 60550 Luisenring 18, part.

Ein Mädchen das koch. kann, gegen hohen Lohn zu kinderlosen Leuten gesucht. 60551 Jungbuschstr. 15, 1 Treppe.

Tüchtiges, gewandtes Mädchen zu Familie mit 1 Kinde gesucht. 60508 Waldparkstr. 12, part.

Ordentliche Monatsfrau für vormittags sofort gesucht. 22188 K 2, 29, 4. St.

Saubere Monatsfrau sof. gesucht. 60524 F 3, 21 III.

Gesucht per sofort tüchtige Monatsfrau. 22114 Rupprechtstr. 16, 3 Tr. l.

Stellen suchen

Jg. Bautechniker m. 3 Sem. Baugewerkeschule, welcher die Gehaltsansprüche nach seiner Leistung anheim stellt, sucht sof. Stell. auf einem Architekturbüro. Off. u. Nr. 22212 an die Expedition ds. Blattes.

Junger Commis Stenographie u. Schreibmasch. kund. sucht per sof. od. später Stell. auf Kontor od. Lager. Off. unter Nr. 22038 an die Exped. d. Bl.

Tüchtige Verkäuferin, welche Jahre lang in der Schuhbranche tätig war, wünscht sich zu verändern. Offerten unter Nr. 22197 an die Exped. d. Bl.

Fräulein, bew. in allen Kontorarb., Stenographie und Schreibm. (Adler) wünscht sich zu veränd. ev. auch ausw. Offerten unt. Nr. 22035 an die Expedition.

Fräulein aus bess. Familie sucht Stelle als Stütze der Hausfrau. Näheres bei Hertel, C 1, 1 II. r. 22141

Bess. Fräul. mit schöner Handschr. wünscht vormitt. Beschäftig. Off. unter Nr. 22153 an die Exp.

Mädchen jeder Art suchen u. finden Stellen. 60512 Fr. Gipper, T 1, 15. Telf. 3347

Tüchtige Köchin für hier oder Frankfurt sucht Stelle. 3 junge Mädchen suchen sofort Stelle. 60510 Büro Hilbert, G 6, 5.

Junge anständige Witwe sucht Stellung zur selbständigen Führung eines bürgerl. Haushalt. Off. unt. Nr. 22238 a. d. Exped.

Magazine.

H 7, 33 einige Räume zum Aufbew. v. Möbeln (nicht z. Wohnen) z. v. 22177

Amerikanerstr. 39 große, helle Werkstatt zu verm. 22016 W. Groß, Collinistr. 10

Eichelsheimerstraße 51/53 helle Fabrikräume zu vermieten. Näheres N 6, 26. 59464

Magazin mit Büro und Toreinfahrt, ca. 600 qm, mit oder ohne Wohnung, in der Nähe des Hauptzollamts zu vermieten. 21802 Näheres durch Liegenschaftsagentur Max Schuster. Tel. 1213.

Zu vermieten.

B 2, 10 3—4-Zim.-Wohn. zu verm. 22151

B 6, 2 4. Stock, 6 Zimmer, Bad, Veranda u. Zubehör zu vermieten. 60097

C 2, 6, 2. St. 1 Z. Alkov. Küche zu v. Näh. 2. St. 22134

E 7, 9 2-Zim.-Wohnung mit Balkon pr. 1. Juni zu verm. 22245 Anzusehen von 3—5 Uhr.

G 2, 5, Marktplatz ist der 3. Stock, bestehend in 6 Zim., Küche, Badez. u. sonst. Zub. per sof. oder später zu verm. Näh. im Laden. 60500

G 3, 16 1 Trepp. hoch, 3 Zim., Küche an kl. Familie, eventl. als Bureau zu verm. 60372

Neubau H 2, 5 Wohnungen von 3 oder 4 Zim. Küche, Bad, Mansarden etc. per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst oder 54988 Luisenring 46, II.

H 2, 19 1. und 2. Etage, 5 und 6 Zimmer-Wohnungen sofort zu v. 22017 W. Groß, Collinistr. 10.

L 15, 15, Kaiserring 2. Stock, 8 Zimmer mit allem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. 60419 Näheres Friedrich Stauch, Bauunternehmer, Ludwigshafen a. Rh. Karlstraße 35.

N 6, 2 3. Stock. Wohnung von 6—8 Zimmer Badezimmer und allem Zubehör auf 1. Juli zu v. Anzus. von 3—5 Uhr. Näh. 2. St. 60498

O 7, 28 part. 5 Zimmer, Küche und Bad nebst Zubehör, sofort oder per 1. Juli a. c. zu vermieten. Näheres Bureau, Gontardstraße 29, 1. St. 22199

P 1, 2 schöne abgeschlossene 4-Zim.-Wohnung (ohne Bad) an kl. ruh. Familie zu vermieten. 21020 Näheres im Schirmladen.

P 2, 6 4 Tr. rechts, ein leeres Zimmer zu v. 21349

Q 7, 12a eine elegante 8 Zimmerwohnung, im 3. Stock per 1. Juli zu vm. Näh. Bureau.

S 6, 4 3 Zimmer u. Küche zu verm. Zu erfr. pt.

U 1, 13 III. St. l. Hinterh. 2 Zimmer u. Küche per sofort zu verm. 60520 Näh. U 1, 13 im Laden.

U 2, 1a schöne vier Zimmer-Wohnung mit Zubh. zu vermieten 60364

Augusta-Anlage No. 9 Herrschaftliche Wohnung, 3 Treppen hoch, 8 Zimmer nebst geschlossener Veranda, per Juli oder später zu vermieten. 60335 Näheres parterre, Bureau.

Augartenstraße 84 3 u. 2 Zimmerwohnung mit Küche u. Mädchenkammer zu v. Näh. Büro daselbst. 60431

Jean Beckerstr. 2, schöne vier Zimmerwohn. mit Bad u. Zub. zu v. Näheres 2. Stock r. 21775

Bellenstr. 30 3. St., 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. per Anzug Mai an ruh. Leute zu verm. Näh. T 6, 17 part.

Bellenstr. 41 2 Zimmer u. Küche, 4. St. zu vermieten. 22018 W. Groß, Collinistr. 10.

Bellenstr. 76 3 Zimmer u. Küche 3. Stock zu verm. 22081 W. Groß, Collinistr. 10.

Eichelsheimerstr. 15, schöne 3 Zimmer m. Balkon pr. 1. Juli zu vermieten. 20797 Näh. im 4. Stock.

Eichelsheimerstr. 20 Elegante 4 Zimmerwohnungen, ebenso eine 3 Zimmerwohnung 1., 2. u. 3. Etage zu verm. Näh. pt. Laden od. Wirtschaft.

Friedrichsfelderstraße 18 schöne 3 Zimmer-Wohnung per 1. Mai od. Juni zu v. 21687

Am Friedrichspark B 7, 19 herrschaftl. Wohnung, 3. St., bestehend aus 9 Zimmern, Badezimmer, Küche nebst Zubehör, per 1. Oktober zu verm. 60418 Näheres 2. Stock.

Friedrichsring, T 6, 24 eine schöne Wohnung, 2. Stock, mit freier Aussi., 4 Zim., Bad, Küche u. Zubeh. per 1. Juli, an einzelne Dame oder Herrn zu vermiet. Näh. 3. Stock. 22180

Goethestraße 3 sehr große Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Juli zu verm. Näh. Goethestraße 12, 1. 60414

Gontardstr. 29, 2 Treppen h. 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 22192

Gabelsbergerstraße 4, Neubau 4 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad u. Mansarde per 1. Juni eventl. 1. Juli zu vermieten. Näh. Gabelsbergerstr. 4 bei Klein. 59173

Heidelbergerstraße schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Küche und Alkoven per 1. Juli zu vermieten. 22184 Näh. O 5, 8, parterre.

Jungbuschstr. 7 1 Zimmer, Badezimmer v. sof. od. spät. zu vermieten. 20899

Lameystraße 12 Elegantes Hochparterre in Zweifamilienhaus, 6 Zimmer, Bad, Veranda, Garten und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst. 60478

Langstr. 20 4 Zim.-Wohn. part. sofort o. später zu vermieten. 21680

Neubau Sch. Lanzstraße 19. hinterm Bismarckplatz elegant ausgestattete 3 Zim.-Wohnungen mit Bad per 1. Juli zu verm. 60357

Lindenhofstraße 13 3 Zimmer und Küche auf 1. Juni zu verm. 22164

Meerfeldstr. 63, 1. St., per 1. Juni schöne 3 Zim.-Wohnung mit Bad, Kammer, Ruh- u. Herrgarten, billig zu vermiet. 60271

Mittelstr. 37 (Schönau), eine 3 Zimmer-Wohnung m. Balkon zu vermieten. 22165

Prinz-Wilhelmstr. 27 3. St., 2 Zimmer u. Küche an ruh. Leute zu verm. 60442 Näh. L. Köhler, G 5, 1.

Prinz-Wilhelmstr. 23, 7 Zim. mit Zubehör weg. Versetzung zu vermieten. Näh. 3. St. 22063

Rupprechtstraße 8 Belle-Etage rechts 4 Zim. Garderobezimmer, Küche und Speisekammer, Bad u. allem Zub. p. 1. Juli zu vm. 60104 Näh. Damenstr. 5, Bureau.

Rupprechtstr. 18, nächst Luisenpark, in freier, gesunder Lage, elegante 5-Zim.-Wohnung mit 2 Balkons, Bad u. reichl. Zubeh. pr. Juni-Juli zu vermieten. 22087 Näheres parterre, rechts. Anzusehen von 10—3 Uhr.

Rosengartenstr. 18 sehr schöne Wohnung, 3 große Zimmer, großen Vorplatz, Küche u. Zubeh., an nur ruhige Leute per 1. Juni zu vermieten. 60231 Näheres parterre.

Rosengartenstr. 32 1. u. 3. St. je 5 Zimmer, Bad und Zubehör per 1. Juni zu v. Zu erf. bei J. Battenstein, O 2, 11, zwischen 2 und 6 Uhr oder in der Wohnung selbst. 59864

Seckenheimerstraße 48 3 Zimmer u. Küche zu v. 22015

Schimperstr. 14 schöne 4 Zimmerwohnung, mit Bad, Mädchenzimmer etc. per 1. Juli 1908 zu vermieten. Näh. Bureau, Schimperstraße 18, part. 57792

Schimperstr. 24, 3 eleg. Zim.-Wohnungen mit Bad und Küche sowie reichlichem Zubehör, bis 1. Juni zu vermieten. 21463

Neubau Schumannstr. 4 bei der Wollschule, 4 Zim.-Wohnung, Bad, Dachkam. usw. per sofort od. später zu v. 55815 Näheres daselbst parterre.

Stefanienpromenade 5 hochelegante (59945 **2. Etage** 5 Zimmer, Bad u. Zubehör, Gartenanteil, wegen Wegzug zu vermieten. Näh. Hatry & Sepp, O 7, 26. Telephon 306 und 912.

Schwetzingerstraße 5, nächst Kaiserring, 3. Stock, schöne Wohnung, 6 Zim. u. Zubehör, zu verm. Näh. L 4, 9, 2. St. 22070

Schwetzingerstr. 46 Keplerstraße 15, 4 Zimmer, Küche, Badezim. im 4. Stock per 1. Juni zu v. 21914 Näheres bei Wirth, 4. St. bal.

Schwetzingerstr. 156 schöne 2 Zimmerwohnung m. Abschluß auf 1. Juni zu vm. Näh. Rheinhäuserstr. 27, 2. St. 60501

Seckenheimerstr. 8 I., Wohnung, vollkommen neu hergerichtet, Linoleumbelag, mit reichlichem Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. 60582

Seckenheimerstr. 19 Freundliche Wohnung, 3 Zimmer und Küche mit Abschluß an ruhige Leute per 1. Juni zu vermieten 22082 Näheres bei Frau Schmitt, 2. Stock.

Neubau, Tattersallstraße 4. Schöne elegante 4-Zimmerwohnungen mit Bad, elektr. Beleuchtung etc. per Juni/Juli zu vermieten. Näheres bei Berg & Bettinger, Augartenstr. 61, Tel. 1904.

Waldparkstr. 22 schöne 3-Zim.-Wohnungen mit allem Zubehör per 1. Mai u. 1. Juli preiswert zu verm. Näh. Bureau, Rheinvillenstr. 6.

Ecke d. Waldpark- u. Windeckstraße 3 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh. p. 1. Juli z. v.

Waldstadtstraße 54 zwei Zimmer und Küche im 2. Stock, per 1. Juni zu vermieten. Näheres Laden. 60536

Neubauten Waldhofstr. 13 u. 13a Sehr freundlich ausgestattete Drei-Zimmer-Wohnungen mit Bad u. Mansardenzimmer preiswert zu vermieten. Näh. an den Bauten oder direkt beim Besitzer Gg. Schömmel, Beton-Bau-Geschäft, Rheinhäuserstraße 3.

Windeckstr. 3 ist eine schöne geräumige 4 Zim.-Wohnung mit Bad, Speise- und Magdk., per sofort od. später zu vermieten. Näheres Baugeschäft Fesenbecker, Kaiserring 8.

Windeckstraße 51 Drei 3 Zimmerwohnungen m. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. Rheinvillenstr. 12, Bau. 58433

Zu vermieten in den Neubauten Ecke Lange Röttcherstr. 1 und Max-Josephstraße 4, 3 schöne Läden, für jedes Geschäft passend. Zu erfragen in der Wirtschaft neben an. 59065

Zwei leere prächtige Zimmer nach dem Luisenring bei kinderlosem Ehepaar in anständigem Hause an Herrn od. Dame abzugeben. Näh. B 7, 24 2. St.

Versetzungshalber schöne 4 Zim.-Wohn. mit Bad, reichl. Zubeh. u. Garten in fr. Lage zu verm. Näh. Schimperstr. 7

4 Zimmer, Küche, Bad, elegante Ausstattung, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Waldparkstr. 33, Gramlich. 58758

Mehrere **Wohnungen** zu vermieten, 1., 2. u. 3. Stock zusammen od. geteilt od. auch für Bureau. Schloßgartenstr. Näh. in der Expedition. 60440

Schöne geräum. Wohnung zu 4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde nebst Zubehör per 1. Juli event. 1. Juli ds. J. zu vermieten. Näh. Peter Löb, 59867 Baugeschäft.

Wegen Wegzug von Mannheim hochelegante 8 Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör und Gartenbenützung per 1. Juli zu vermieten. Näheres Stephanienpromenade 3, 2. Stock.

Schlafstellen

Q 1, 14 zwei Schlafstellen zu vermieten

T 2, 16 1 Trepp. bess. Schlafstelle zu verm.

Kost und Logis

J 2, 18 1 Tr., gut. bürgerl. Mittags- u. Abendtisch.

J 7, 18 2 Tr., Junger Mann findet bei isr. Familie gute Pension. 22240

Ratskeller P 1, 7a empfehle vorzügl. Mittagstisch im Abonnement 70 u. 90 Pf. Restauration à la Karte. 60365 Aug. Götz.

Damen können an einem prima guten Mittagstisch mit Kaffee zu 60 Pfg. teilnehmen. O 5, 1, 2. Stock rechts.